

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

[Erstes Buch]

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)



Von der Tugend vnd Würdigkeit der Weiber.

Der Ursprung vnd Anfang der Frauen welche vnder denselben/nach der lehr der Philosophen für ein frome/ dugenthaffte Fraue sol gehalten werden : vnd das auch Antwort vff alle die lästerung die man gemeinlich den frauen verweiset vnd fürwirfft.

Das Erste Capittel.



Wiewol Thucydides als ein weiser Philosophus in seiner gelert vnd geschichtlicheit/vñ ein rechtfertiger Herr in seinem Subernament/gerstimt hat ein fromme frau zusein / welcher lob oder lästerung nicht / oder offimals in der zund oder Menschen mund gebracht wurd/vff das gleich wie jr leichnam im hauff muß verschlossen bleiben / also auch

Welche frau we mit chre für ein fromme frau vnd ge gehalten werden.
Thucydides

Von Erschaffung

Plutarchus.

Georgias
Leoninus

Ordnung
der Römer

auch ihre Nahm vnnnd gericht nicht sol außers
den mauren ihres hausses kommen/ sedoch Plu-
tarchus vol aller weisheit vnd guter lehren/ als
er von furtrefflichkeit der Frawen oder Weiber
tractiret/ hat diese meinunge nicht approbirt oder
güt geheischen/ als vnbequämlich vnd vnfüglich
zusein / sondern ist mit Georgia Leonino der
meinung vnd opintion gewesen / das dar gutte
gerucht vnd nicht die schönheit der Frawen v-
ber al sol vermehret vnd bekand werden / vnnnd
solches nach den schönen herlichen Exempelen
der Alten Römeren / welche als weisse vnd ver-
nunftige Männer ein gebort oder gesez haben
aufgehen vnd verkündigen lassen / darin gebot-
ten worden/ das man vff den herlichen vnd stat-
lichen begrebnussen solte ein gesprech halten/ da-
durch möchte vermehret / vnd den nachkomme-
lingen bekand vñkund werden/ so wol der Fra-
wen als der Männer löbliche thaten/ vrtheilen
gegen recht vnd billigkeit zusein / ihnen die Ehr/
welche ihnen durch das gesez gebüret vnd zuge-
hört / subenennen/ darauß die Frawen eben so
wenig als die Männer sollen geschlossen werde/
dan es beschehe frem namen/ gerucht gros vnge-
leich/ wan man ihre lob verschweigen / vnnnd ver-
gessenlich in die finsternusse begraben wolte.

Wol an / souiel als mir möglich ist / nicht
gegenstehende ich der geringste bin / vnd für vn-
geleret vnder allenden jenigen so semalen begunt
haben jemand in Schrifften zuloben vnd zu pret-
sen / gesacht wurde / sol ich nichts desto weniger
nicht

nicht vnderlassen / mit sountel gelerten Männe-
ren die sich hefftig bemühet haben / die sonder-
lichste vnd furnembste Tugenten so man in der
Frawen geschlecht hat befunden / zubeschreiben/
auff das ihr Ehr/lob vnd Preis von tag zu tag
je mehr vnd mehr möchte erhaben werden.

Dun aber dieses zuuolbringen ist vermoten die
sachen zuerhollen / nicht von Annacus offte
Deutaltions jetten an / sondern von anfang vñ
schaffung der erster Frawen / vff das ihre vol-
kommenheit alle tag möchte klarlicher herfur
glängen.

2 Dun werden wir durch die heylige schrifft
geleret / das nach deme der grosse König der
Himmelen vnd der Erden den Menschen nach
seinem ebenbild geschaffen/hat gesprochen / das
dem Menschen nicht gut wehre / allein zusein/
vnd hat vff adam lassen kommen oder fallen ein
grossen schlaff / vnd als er eingeschlaffen gewe-
sen/habe er seiner rippen eine genommen : vnd
darauf ein frawe gemacht/welche Eua von A-
dam ist genant worden / vmb deswillen / das
sie Mutter was aller lebendigen / aber gleich
wie der Mann ist ein bild vnd Ehr Gottes / al-
so ist auch die Fraw die Ehr vnd zitrat des Man-
nes / dan der Mann ist nicht von der Frawen/
sonder die Fraw ist von dem Mann / vund der
Man ist nicht vmb der Frawen / sonder die fraw
ist vmb des mans willen geschaffen / ja der man
kan nicht sein ohn oder sonder die fraw/angesehen

¶ **B** ij **das**

Genes. 1.

Genes. 2.

1 Corinth. 11.

4 Von erschaffung
das sie ist das erste wesentliche gut des Mans?
noch auch die frawe kan nicht geseyn sonder dem
Man/so viel angehet die menschliche vortpflanzung
vnd geschlechte / dan gleich wie die Frawe
ist von dem man/also ist auch der man durch die
Frawe.

3 Antwort. vff die gemeine klagen damit man
das weibliche geschlecht zu vnrecht lastert/sagende/
das die ganze weite welt durch dasselbige verlohren
vnd verdorben worden / vnd das man sie mit
grossen vngleich beschuldige / das Sie den man
verfure hab / vnd vrsach gewest seye einer
grossen veränderung vnd verderbnis. So antwort
ich hierauff / wiewol das nicht möglichen were/
mehrer bößheit zuberelben dan so der Sathanas
vnd böse feind durch das Weib in die welt
gebracht hat/als da ist / das alle menschen
durch Adams fall oder Sünd das gut der ewigen
rechtferigkeit verlohren haben / also dz die
jenige so vnsterblich wahren geboren / nach dem
ercken vnuerandertliche willen Gottes (von dem
solches zugelassen warr) sterblich worden seind /
vnd vnderworfen allem elend vnd samer. Gleichwol
were es sach das dieses nicht beschehen /
so were des Sathane vnnermögenseit / vnn
franchheit vff Erden nie offeubar vnn bekant
worden / Dan hette Eva nicht gesündiget / wie
solte dan Gottes Glori vnn herrligkeit gegen
den Satanum bekant worden sein? Dis ist die
vrsach darumb die Heylige Schrift sagt / das
der

Antwort. vff
die lasterung
die man
den frauen
gemeinlich
verwirftlich
furwirft.

der Sath
den forff
ist vnd all
den so
der sam
vnd ober
4. Dur
ligung
geben/
barlich
höchsten
ten/nach
summe
vnd Sch
oberun
den gew
tägliche
gehet/d
vnd zu
den gute
hend: al
twes ge
vnd lebe
seilig. D
sre leben
ihnen ein
peinliche
gehen in
de. vnd
gute vff
zur geistl

der Saamen des Weibs der Schlangen solle den kopff zerretten/ welche ob sie wol sehr starck ist/ vnd also mechtig/ das kein macht vff der erden so gros/ so ihr widerstehen mögte/ sedoch hat der saamen des weibs dieselbige vnder gedruckt vnd vberwunden.

Genes. 3.

4 Nun ist diß oberzettes böß / so durch bewilligung der frauen welche sie dem Sathan gegeben/befchehen ist/ vermischet mit der wunderbärllichen Almacht Gottes in dem besten vnd höchsten guth der Welt/dan es hat Gott gehalten/nach dem der Teuffel das aller bößeste/ so er immer könte/aufgerichtet hat/das seine franck vnd schwachheit sollte werden durch die Frawe vberwunden/durch welchen samen er ist gebunden gewesen/vnd vberwunden/Wiewol er nach täglichen auß ist/vnd getrewlich daruff herum geht/das menschliche Geschlecht zuschendend vnd zu verderben/vnzehelich viel böses vnder den guten menschen erweckende/ Vnd verursachend: aber darauff ist gesprossen ein so grosses tewres guth/welches ist die Tugend der gedult vnd leiden vor allen dingen dem menschen not

Patientia.

seelig. Dan ist es sach das die gutte menschen ihr leben dardurch geendiget haben/ so ist dieses ihnen ein gros vorthail gewesen/ von der langen peinlicher arbeit der welt erlöset zu sein/ vnd zu gehen in die ewige ruhe/vnd himmelische freude. Vnd vor die bösen ist es auch furtheil vnd gut/vff zu hören böses zuthun/ vmb desto wenter gestrafft zu werden. Also darff man nitche

B ij

mehr

6
 mehr Schreyen vnd Ruffen: das die Frauen
 die welt geschänd vnd verdorben haben: dann
 dartin sein die Männer viel mehr zubeschuldigen/
 weil sie die aller meiste vnd beste gaben vnd
 krafft/so ihnen Gott gegeben/ mißbraucht habe/
 also Sie sich nicht haben können bezwingen
 meißter zu sein/ vnd vber der Weiber vnbhör-
 lich begirtigkeit die oberhand/ vnnnd Sieg zuer-
 halten/ lassen sich selber als arme vnuerstendige
 Zhter von dem aller minsten vnd aller fran-
 cken geschlecht der Menschen/ vberwinden.
 Wan die Frauen dñ beschuldigt das Sie vns
 sache gewest seyen einigs vbelß vber die Men-
 schen/die männer/in was weiß Sie auch von
 ihnen vberwunden sein/viel mehr verdienen ge-
 lastert zu werden. vnnnd mehr schuld haben/ als
 die Weiber/ dieweilen sie sich durch den Rahe
 des weiblichen Geschlechts haben lassen verfu-
 ren/ haben aber dessen mehr verweis/ dieweilen
 der Mann viel besser vnd weiser ist/ dan die fra-
 we: Welches ihme dan auch ein grosse schand e-
 ist/ das er sich hat lassen vberreden vnnnd verfüh-
 ren.

Genes. 1.

f Die Schrift Sagt das es nicht gut wehre
 das der mann solte allein sein: last vns ihme
 ein gehülffen machen/die ihme gleich ist / Diese
 hilffe ist die Frawe/ welche als wir erst gesagt
 haben/ist das Erste wesentliche gut des mans/
 dieweil der Man nur allein halb vollkommen
 were/sintemal ihme vnmöglich mit aller seiner
 machu

macht/so er immer möchte haben/ Kinder vñnd Nachkommeling zeugen/ welches das beste gut ist in diesem leben/ ohne die hilffe vñnd Gesehschafft der Frauen: aber wie solte Gott der Allmächtig sein gnad vñnd gaben aufscheilen wann nicht von der zrawen fürs erst herfur gebracht würde ein fleischlicher Leib / vñnd Geistlich Gemacht zu werden/ zu dem end/das Sie dieses möchte empfangen? Ist derohalben nicht gnug das der Man vñnd die Frawe seind / es seye dan das Sie also vnzertheilt zusammen wurden ver einiget/das der ganze Samen vñnd Substanz des mans vñmbfangen wurde von dem Samen der Frauen/auff das die Frawe den Man vñmfange/vñnd die männliche natur sich vereinigte mit der zrawlichen Naturen. Dan 8. Ditt der Herr erzeige sich durch ein geringe macht vñnd vñmb sein Ehr zuuermehren / wil er sich offenbaren besser vñnd herrlicher zusetz/dann durch Sein allermetste krafft vñnd macht/Vñnd hat in Solcher gestalt des Teuffels macht wollen zuschanden machen.

6. Sehet nun wie djsenige So der frawen seind/der Frawen Geschlechts meinen mit ihen end gegen die Frawen zusein/gericht zu deren Lob/Preis vñnd erhebungen/angesehen das die Geistliche Männer auch Selber eindrechlich Sagen/das Adams Sünd vñnd misserhat nötig gewesen vñnd wennens ein gluckliche vbertretung welche verdient hab einen Solchen Erlöser zuwegen zubringen. Aber zum Beschluß

Wie Gott den Satan geschender hat. Adams sünde seye notwendig gewesen/nach der lehre der geistlichen doctoren.

Dieser rede/ wie wol die frawe scheint ein schwache vnd krankes gefäs zu sein/ gleichwol als wir besser wollen anmercken ihr Tugend vnd vollkommenheit/ sollen wir vns vber sie verwundern/ als etnen Reichen winckel / in welchem blencken die strallen der Göttlicher weisheit.

Die schaffung der frauen ist mehrer werd als des Manns.

Vnd wir sollen Sie befinden mit grosser würdigkeit vnd fortheil begabt zu sein/ dan der Mann/ dan welche Gott geschaffen hat von einem grossen schweren Element/ zu wissen von dem faulen vnreinen schleim vnd dreck der Erden / aber die Frawe hat er gemacht von dem Fleisch/ vnd auß der seiten des Manns/ welcher war ein sauber reiner lebendiger stoff/ auff daß sie zusammen gemengt / solten vermehren daß geschlecht/ vnd durch dieselbe vermehrung die ganze erden erfüllen. Welches alles vns klärtlich beweiset daß die Himlische gaben den frauen in keinerley weis zu benehmen oder zu weigern seind/ sondern ins contrarium mit mehrer massen reichet vnd außgetheilt werden/ als den Männern.

Von den schönen grossen Priuilegien vnd Freyheiten die den Frauen alzeit seind gegeben worden.

Die frawe ist im Paradies geschaffen/ vnd der man draussen. Genes. 1.

WEhre es gleich sach daß die Fraw allein dis fürtheil vor dem man hatte/ daß Sie geschaffen vnd gemacht ist in dem Irdischen Paradies/ vnd der man außershalb demselben/ so solte doch diese vollkommenheit allen den jenigen so die Männer fruer haben

haben mögen vorgehen / vnd ist mehr dan zu
ziel / den mund der jenigen / die der frauen ge-
schlecht wollen lasteren / zuffopffen / dann die fra-
we hat so viel andere schöne priuilegia / das es
wol einyber auß grosse arbeit solte sein / dieselbe
alhie alzumahl in ein sichere zal zubringen.

Wil also nur alhier erzelen die aller furnembste
vnd mercklichste / die mögē dienen ihr lob zu be-
weisen / vnd solches daruin / das man möge ver-
sehen / das sie nicht geringere sein in ihrer heilig-
keit / Vicortien / werdigkeit vnd vorzug als die
Männer.

2 Zum ersten ist es gewis das niematen sche-
delicher Sünd / nach grewlicher misserhat be-
gangen ist / als das jenige so betrieben worden
durch den tod des Seeltgmachers der Welt /
welcher mit grossen vnrecht von den Männern
ist gecreuzigt worden : welches fere ab ist / das
die frauen einigerley weise / einigen willen / rath
that / hulffe / oder beistand darzu solten gegeben
haben / sonderen haben ihr bestes vnd eusserstes
gehan / solches zunerhindern / wie dan bekend-
lich ist / auß dem Euangelio / welches vermeldet
das Pilatus weib bey ihrem Man ist gegangen
ihnen abzuhalten / dergleichen vnredlich vnd vn-
rechtfertig vrtheil gegen einen solchen vnschul-
digen menschen zufellen / vnd zu gezeugnus des-
ses hat sich vnser lieber Herr / als er schon ver-
scheiden gewesen / vnd wider vfferstanden aller
erst den weiberen geoffenbahret / auff das sie sol-
ten die Trompeten vnd aller erste Botten seiner

Christus ist
von den män-
neren gegen
der frauen
wollen ge-
creuzigt.

Matth. 12.

Matth. 1.

herlichen vnd siegretchen Auferstehung.

3 Vnd wo fern wir wollen zezeugnus haben/ auß den alten Schrifften vnd gedechtnusen der Priuilegien (das ist vorthellen der Frauen) So list man in dem Buch Genesis/ das sie die Priuilegien hatten frey Jungen Kinderen den namen zugeben/ als es scheint an Lea vnd Rachel Jacobs Hausfrauen/ welche selber die Namen ihren Kindern gegeben haben/ wie auch gethan die Hausfrau von Mannue / Sampsons Mutter frey Sohn als geschrieben stehet in dem Buch der Richter an dem Funfften Capitel.

4 Als Pharao befelch gabe/ das alle die Knäblein solten erseufft werden/ so hat er die Mägdelein öffentlich behalten vnd bewaren lassen/ gleichet er weiß als Herodes befel alle die Knäblein vnder zwey Jahren vmbzubringen / vnd zuermorden. so hat er dasselbige in keinerley manieren vber die Mägdelein beschehen lassen / vnd durch dieselbige Priuilegien seind von altershero die Frauen jederzeit erhalten worden.

In einnehmung von Stätten vnd Plätzen/ so mit stürmender hand werden gewonnen/ darff man nie mands als die Männer Tod schlagen / sonder die Frauen werden in gnade angenommen vnd nicht allein die Frauen genieffen solcher schönen Priuilegien/ sondern auch durch derselben gunst waren die newlich getraute/ bestatte vnd verheurate Personen frey in kriegszuziehen/ da gleich auch einige Statt in der eusersten not gewesen/ vnd solches wegen der new getrauten

Bräut

Die Frauw
haben furtel
die nahmen
ihren Kinde
ren zugeben.
Gene. 29. et
30.
Judic. 5.

andere pri-
uilegien der
Frauen.
Exod. 1.
Matth. 2.

Deut. 20.

Bräut:
haben nich
deren an
Kriegszu
mms g
Erdens
Mutter
gen so
dieselb
anzuch
vnd die
5 Nun
men/S
ches er
den mo
leichlic
ner als
chen ch
ist vor
ren/da
Neunz
zwanz
sen für
jahre /
ist bis
die gem
sie no
den alte
schafft
Sechse
len nich

Brant: daß die Weiber nun alsjet vorthell ge- Deut. 22.
 habe/ nicht allein vnder den vernunfftigen / son-
 deren auch vnder den vnvernunfftigen / scheint
 clerlich auß dem Befehl Moysis nemlich/ so se-
 mannts gefunden hatte ein Vogels nest vff der
 Erden/oder auff einigem Baum / vnd daß die
 Mutter oder weiblein auff den Eiern/oder jun-
 gen saß/dem ist keines wegs zugelassen worden/
 dieselbige zufangen/oder denselben einig böses
 anzuhun/ sondern möcht wol die sunge nehme
 vnd die mutter oder das Weiblein fliegen lassen

5 Nun wider zutehren zu dem vorthell der fra-
 wen/So hat Hypocraes in einem Buch / wel-
 ches er gemacht hat von der geburt des Sieben
 den monats beschrieben/daß die Frauen wie sie
 leichtlicher zunemen/vñ erwachsen/als die män-
 ner also auch durch dieselbige mühen vnd vrsa-
 chen eherweis werden / welches ihnen ver zunt
 ist vor ein Priuilegium in rechten/ welche erklæ-
 ren/daß die Frauen voll wachsen seind in ihrem
 Neunzehenden jahre / vnd die Männer in ihre
 zwanzigsten jahre / vnd den Frauen ist zugelas-
 sen ihr Testament zumachen in ihrem zwöiffen
 jahre/ welches den männern nicht zugelassen
 ist/ biß sie Vierzehnen jahr alt seind / aber durch
 die gewonheit vnser lands von Perch/ werden
 sie noch eher vol wachsen zusein/verclart / als in
 den alten beschriebene rechten/dan die vormü-
 schafft der sungendöchter nimpt ein ende in dem
 Sechszehenden jahre / aber der jungen gesel-
 len nicht eher biß Sie zwanzig Jahr alt seind/
 als

Andere Pri-
 uilegien der
 Frauen.
 Hypocrat.

als ob sie des Lands art in diesem alterthumb/ weiser vnd vernunfftiger machte als in anderen Landen.

Privilegien
der Frauen
von Chan-
paguen.

6 Vnd wer solte sich nicht sehr verwunderen vber die schöne Privilegien der Frauen von Champagnen? welche die gewonheit des Lands so fur augen gehalten/das als ein Edelfracw daselbsten ein man getrawet / nit Edel gewesen/denselben zu einem Edelman gemacher / vnd dieses thut mich zugebencken ein Histori zuetzelen/ welche Plutarchus in seinem Buch so er geschrieben hat von den Frauen / erzelt / da er Spricht/das vorzeiten die Frauen in so grosser würdigkeit vnd estimation von Tugenten gewesen / das durch einen vertrag zwischen Hannibal vnd den Franzosen gemacht / geschlossen vnd verglichen ist worden/ das so wannhe einiger Franzos sich wurde beklagen vber ein Carthaginenser/die Herren von Carthago daruber richters sein/ vñ kennisse daruber nehmen: aber hingegen/wannehe er ein Carthaginenser solte verungleichet / oder verforthelt wurde von einem Franzosen/das die straffe vnd vrtheil dauber solte zugehören vnd gebühren/ den Frauen der Franzosen/so sehr waren sie vermehret vnd erhaben von Tugenten.

Plutarchus

Excellentie
der Frauen
vorzeiten in
Franckrich.

Das die
Frauen
er die M
er geregert
aben.

8 Vnd ist nit frembd/ das die Frauen einige zeit rechte vnd vrtheil gesprochen haben vber die Männer/dan solche autoritet vnd macht nicht allein gehabt haben/die heidnische Frauen/sondern auch das volck Gottes haben auch die pre- em t.

eminent
gehabt.
Als D
das J
machte
Jahru
spannig
zeit da
vnd wer
zerfchl
frig ge
mig Jah
bera/ ei
fang vnd
vor die
hat gege
neeren
8 D
der tra
mit nich
ner sach
Männer
volck in
sevolck
wohnen
ritter vber
vnd verei
ohne das
wen solte
dan Sie
gut desel

eminente vmb zurichten vnnnd vrtheil zugeben
gehabt.

Als Debora die Prophetin wache regiert hat
das Volck Israel / vnnnd beschrimbt gegen die
macht / des Königs der Cananeen / geheischen
Jabin / welcher das Volck Gottes schier in die
zwanzig Jahr gequellert vnd verfolgt hat / bisz zur
zeit da Jabel ein fromme Tugendreiche Frau /
vnd weniger nicht streitbar als ein Penteselea /
zerfchlug Sifaram den Statthalter vber das
kriegsvolck / des berumpten vnd vornemen Kö-
nig Jabin / Von welcher Victorien dieselbe De-
bora / ein schon Lied gemacht / zu einem lobge-
sang vnd dancksagung Gottes des Allmechtigen
vor die siegreiche Victoria / die sie erhalten
hat gegen den Vorf. Sifaram vnnnd die Cana-
neeren.

8 Diese dinge angemereckt haben die lästerer
der zrawen ein ursache zuschwigen vnd sich da-
mit nicht mehr zubemühen / angesehen sie in kei-
ner sachen milder oder geringer sein / als die
Männer / Ja auch vnder der Trogloditen einem
volck in Schiopten dem aller barbaristke vñ grob-
ste volck vnder den menschen / die vff der erden
wohnen / vnder welchen die zrawen diese autho-
ritet vber sie haben / das sie sich mögen vergleichē
vnd vereinigen kriegs / vnd all anderen sachen /
ohne das man einig sins diese vornemen fra-
wen solte dorffen ververgleichen oder behinderē /
dan Sie haltens fur ein grosse sünde vnd misse-
that dieselbe zu erzurnen oder ichwas wider sie
zuthun /

Die Fra-
wen der Tro-
gloditen.

Von der Weiber
suchun/das ihnen nit gefeltig es seye auch in was
sachen es wolle.

Von Excellentie der Frawen / vnd geist-
lichen sachen/die Sie erst erdacht vnd
erfunden haben.

Das dritte Capittel.

Funff ding
seind so nie-
mals sein
verlassen ge-
wesen / nach
deme sie erst
seind gefun-
den worden

Warcus Varro beschreibet vns das im
Anfang seind Funff ding gewesen/wel-
che nach dem sie erst erfunden / in sol-
cher wurden/dignitet/vnd ansehen bey
den menschen gehalten vnd entpfangen seind/dz
sie dieselben darnach niemalen haben wollen vnder
oder verlohren lassen gehen. Darvon ist das
erste gewest bensamen zu wohnen in Strätten/
Freinheiten/Dörffern/Burgheusern vnd ge-
meinten : das zweite / waren die Freye kunst
das dritte die gesäg / das vierte die Barbierer/
welche Titinius erstmals auß Sicilien gehn
Rom gebracht / da Sie vierhundert vier vnd
funffzig Jahr gelebt / ohne sich beschera / oder
Barbieren/zulassen. Das Funffte / waren / die
vhrwercken oder horologien/welche Anapime-
nes Milesius erst gefunden hat. Nun lasse ich
mir vorstehen/das kein mensch so vnuerkendig
seie / er wisse wol das die Studien oder Freye
kunst am aller besten seind vnder all dem seintzen
so semals in der weiden W:lt hat können gefun-
den werden / dan ohne solche wolthat solte vn-
ser leben / kein leben sein / sonderen ein rechte

Die Freye
kunst seind
Das beste so
jemals hat
kōnnt gefun-
den werden

Tods

rodt/ vnd wahre begrabung / So seind disse dan
 die beste so jemals gefunden wurden: dan durch
 dieselbe pleiben alle ding in ewiger gedech: nusse
 vnderhalten / in solcher sügen vnd massen/ dasz
 so fern man schuldig ist zu preisen/ loben / vnd e-
 wig zumachen die gedechtnusse der jenigen / die
 verscheiden sachen gefunden haben / so wol zu
 einem strat des geistes oder verstands / als zum
 gebrauch oder übung des leichnams / viel mehr
 vñnd mit besserem recht / ist man allsolche Ehre
 schuldig den jenigen die die Studien haben ge-
 funden/ dan warhafftig/ die meiste vnd beste thae
 so jemals von sterblichen menschen ist gefunden
 worden/ dasz seind die Studien/ welche sein ver-
 wahrer aller anderer menschlicher erfindung/
 ohne welcher wolthat kein ander Inuentio sol-
 te können bewart werden/ Sie machen dasz das
 jenige so tausend jahr verlitten ist / vns gegen-
 wertiglich fur augen kompt/ vnd dasz wir könne
 wissen alle dasz jenige so vnser vorelteren gewist
 haben/ vnd dasz jenige so die menschen nach heu-
 tiges tags erfunden vñnd erdencken / wurd den
 nachkommelingen durch die Studien verwarth
 Socrates / Plato / Aristoteles / Theophrastus/
 vnd alle andern Philosophen von alten zeiten/
 solten vnd wurden in solcher wurden nicht sein/
 als wie sie halten/ ohne die Inuentio der Stu-
 dien vnd des menschen lebenwurde ein offenbar
 Zode sein ohne derselben erkennisse. Aber wer
 hat gesunde ein so grosses gut fur dz menschlich
 geschlechte

Aristoteles.

Die Frawen
haben die
Studien
erdacht vnd
erfunden.Carmente/
oder Nico-
strata die
Mutter L-
uandri des
Königs von
Arcadien.
Plinius
Epigenes.

geschlecht: habens gethan die Philosophen vnd Weisen von verlitzen zeyten: fur wahr es schetne das es vber die Natur des menschlichen verstands ist solches zubegreifen/dan vore Erste/ das wir Aristoteles glauben/ der sagt/ das die Menschen so von zarterem Fleisch gemacht sind auch besser von verstand vnd geist seind als die Anderen/vnd es ist niemand der solte können zweiffeln/das die Frawen nicht zarter vom fleische sein als die Männer/dardurch man mit der that befunden hat/ das sie in groshheit von verstand vnd in Subtilheit alle dingen zuerfinden vnd erdencken/ den Männern weit vorgehen/wie schetne in vielen sonderlichen werken/derne sie Erfindertinnen gewest seind/vnd furnemlich in erfindung der Studien/vnd der gelehrtheit damit die leut herlich gezeitert worden: zubezeygen das gleicherweis die Männer von den Frawen geboren worden / also auch die Menschliche gelehrtheit vnd geschicklichkeiten/ welche die Edlen Carmente erst hat erfunden. Von den Anderen genant Nicostrata Mutter Euandri des Königs von arcadien: vngeacht das Plinius durch die autoritet vnd ansehen des Epigenes sein bestes gethan zubeweisen/das sie von ewigkeit gewest seind/ als wenn sie herten wollen sagen/ das sie mit dem Anfang der Welt begunnen herten/ gleichwol alle gelehrte Männer mit einem sonderlichen ehndrechtigen accord schreibend diese vorgemelte Carmente die Erfindung der lateinischen Studien zu Einer Erfindung war

War vnder allen anderen vorwahr sehr wunder
 lich: darin sicher zeigt hat die groſſheit ihres ver-
 ſtands / dieweilen Sie in ſo wenig zeichen der
 Buchſtaben begreifen / vnd vnderſcheiden hat
 alles glaut der ſtammen/welchs ſcheindvnzehlich
 groſſ zuſein: aber dieſe Inuention iſt ſo Sub-
 til vnd verſtendig geweſen/ daß durch die milden
 dieſer Buchſtaben vorzeiten die gelerie Leonvia/
 widerſtanden vnd vberwunden hat mit diſputi-
 ren/denn ſehr gelerten Mann Theophrasium:
 wie dan auch hernach gethon hat Euſtochia D.
 Hieronymus welcher ſich nit ſchämmt zubeken-
 nen/daß er von ihr vberwunnen worden / dweil
 er nicht hat können antworten / vff die fragen/
 ſo ſie ihm hatte vorgelecht / Vnd die Frauen
 haben nicht allein gefunden ding die den ver-
 ſtand vben/vnd den geiſt reich machen/ſondern
 auch ſolche ding/welch dienen zu vnderhaltung
 vnſers Leibs/dann alß vorzeiten die Menſchen
 noch nicht zu mal zur belebtheit vnd erkennenus/
 gebracht waren/haben ſie mehr nach der vrieht-
 ſcher alß menſchlicher Naturen gelebt vnd ſich
 mehrertheils kunſt von eichelen vnd meele er-
 halten/biſß das die Edle Ceres daß korn hat ge-
 funden/vndgeleret die kunſt vnd wies brod zuba-
 cken in vrieſchen land Itallen vnd Sicilien/
 vnd deſſhalben iſt Sie geacht vnd gehalten vor
 ein Göttin/aber viel mehr hat ſie den Menſche
 genuyet / dieweilen Sie die Geſetz erfunden
 hat/welche nit weniger wunderbarlich ſein als
 die Studien aber viel nothliger vnd nußlicher

gelerte män-
 ner welche
 in gelertheit
 von den fra-
 wen ſeind v-
 berwunden
 worden.

Ceres hat
 die kunſt ge-
 funden wo-
 zu das brod zu
 machen die
 ſelbe Cere
 hat auch ge-
 ſetz erdwe-

E

den

den menschen: ohne welche kein heusser / Städte /
 zreyheiten / Gemeinten noch die Welt selber et-
 niges sinns solte: können bleiben stehen / vnd gleich-
 gewol habens die Frauen gefunden Dan diese
 Ceres hat aller erst den Mensch in gesetz gegeben /
 so fern als wir wollen glauben Diodoro der solo-
 Diodoro 6. Des bezeugt in seinem Sechsten Buch / vnd Do-
 nuidius in seinem Funfften Metamorphosen /
 vnd selber auch Herodorus der Barter aller hi-
 stor. Schreiber / in seinem Sechsten Buch / vnd
 darumb wurt sie von Virailio in seinem Buch
 von Eneas Legifera / das ist gesagt zeberein ghei-
 schen: welches Plinius auch confirmirt in dem
 Siebenden von seinen Natürlichen Historien.

3 Vnd die Frauen haben nit allein sich beflis-
 sen zuerfinden Sachen / so dienen zu erkerkung
 des geistes vñ verstands / sondern sein auch sorg-
 saltig gewesen / dinge zu lehren / die dem Eichenam
 möchten deinstlich seyn. Dan Isis hat erstlichen
 den Ackerbau vnd die weise das Land zu bauen /
 darna Hist in Frankreich erfunden worden die
 kunst dasselbige zuufften / vnd in Spagnien der
 bentel da meel zu beutlen / welches Plinius be-
 zeugt in seinem achtzehenden Buch

Vnd im Anfang war der Menschen leben so
 grob vnd ruchlos / d; sie sich anders nit kleidten
 dan mit Fellen der wilden Thier / bis zu der zeit
 das die Frauen mit ihrem lustigen verstand / die
 kunst Tuch zu machen gefunden haben / in wel-
 cher kunst die Frau Tiraquil furnemlich sehr
 erfaren gewesen / welche darumb geheissen die

Göttin

Diodoro 6.
 Duidius 5.
 Metamor.
 Herodot. 6.
 Virgilius.

Isis hat den
 Ackerbau
 erfunden.

Plinius l. 18

Tiraquillo
 r. Caia die
 Göttin der
 weiben haus-
 frauen.

Göttin
 aller er-
 ist ein M-
 wam / m-
 Wille zu
 vnd Du
 3 Aber
 solte ge-
 zu er-
 gefund
 vnsau-
 essen / d-
 vnsäure
 wist ist
 geben h-
 seine g-
 6. J-
 wollen
 welche
 loben
 Dan er-
 dchten d-
 durch ge-
 kenen
 Thier
 die we-
 nem leg-
 als wie
 heit spe-
 das sie
 vnd gab-

Göttin der guten haußfrawen/ aber die jenig so
 aller erst erdacht die Wolle zuspinnen/vñ weben
 ist ein Magd gewesen auß Indien / Arachne ge-
 nant / welcher sohn Ciofcher erst die Spilken die
 Wolle zuspinnen erdacht/ als Plinius Schreibe
 vnd Duidius in seinem Metamorphose.

Arachne
 Ciofcher
 Plinius
 Duidius.

3 Aber ich weis nit was das leben des mensche
 solte gewest sein/wan Pallas die kunst vnd weis
 zu spinnen weben/vñ leinwat zumachen nicht
 gefunden het/ ohne welches der menschen leben
 vn sauberer vnd vnehrlicher solte sein/ als der be-
 essen/ dan ohne Glachs vñ leinwat wurden wir
 vnfruchtiger vñ vn menschlicher werden/ als jemals ge-
 west ist der Stal von uzias/ welcher versach ge-
 geben hat einem gemeinen Sprichwort / wegen
 seiner grosser vnfruchtigkeit vnd vn sauberheit.

Pallas hat
 die kunst ge-
 funden lein-
 wat zumach-
 en.

6 Ist es dan sach das wir zum aller eusersten
 wollen vnder suchen/ alle die seltsame schonheiten
 welche die Frawen habe/ sollen wir sie viel mehr
 loben vñd Preissen wegen ihrer besonderheit
 Dan es geschicht dickmals/ das wir nit sehr hoch
 achten das jenige/ so die Natur hat herfur geben/
 durch gebrech ernstlich zu vnder suchen vnd zu-
 kennaen die dapfferkeit vñd firtrefflichkeit der
 Thier/ also geschicht es auch den Frawen wech-
 sel/ weil sie gemein sein/ auch desto weniger ein-
 nem seglichen geacht vnd gepriesen werden/ aber
 als wir ernstlicher anzumercken / die besonder-
 heit ihres grossen verstands / dan befinden Wir
 das ihnen die Himmelsche vnd Göttliche gnad
 vñd gaben viel herrlicher gegunt seind als den

Männnes

§ 7

Männern/dann wo ist einich man der jemales ein besser ding zu Zierath des geistes vnnnd verstands gefunden hat / als da sein die Studien kunst oder gelertheit / gesez ferner das torn / die Landwouunge/ die kunst oder ducher zumachen vnd das weben/ zu vnderhaltung des menschlichen leibs da doch diß alzumal von den Frauen zum Ersten erfunden worden.

ein List den
Semiramis der men
schen geiz
zubetrogen

7 Aber wer solt sich nicht höchlich verwunden vber den list der Königin von Carien Semiramis : welche zuspotten mit dem vnerselichen geiz der Menschen/hat machen lassen ein schön kostliches graab / an welches sie diese abschrift etete stellen/ So der König was golts oder Silber wurde von nöten haben / so solte er diß grab lassen vffbrechen / so wurde er finden dasjenige was er begere. Vff ein zeit ist beschehen / das der König Darius vermerkend die schönheit dieses grabes/der abschriftigewar ware vnd dieselbe lesend/hat er geglaube dasselbe war zusein/also das er von dannen verressend / diß grab oder sarck eröffnen lassen / aber er fand vff der anderer Seiten des sarcks geschriben/wan ihr nit ein böshafftig mensch weret / voller geizkes/so wurd ihr nicht vffbrechen/oder angreifen die gräber vnnnd gedechtnis der verstorbenen.

List der mut
ter Origi
nis Euseb.

8 Eusebius in seiner Historien der Heyiligen Kirchen verzet in seiner Subtile inuention der Mutter des Originis / zuuerhinderen das er nicht mit mehr anderen solte gemartert werden/
welches

welches er ihme vorgenommen hat zu leiden/
vnd selber dahin zugehen sich dem Richter dar-
setzte/aber sein Mutter so ihn natürlich liebre vñ
affectio zu ihme als ihrem Kind truge / sehen-
de das Sie ihn von diesem seinem Vornemmen
nicht könnte abwenden. vergewissigt den dag / als
Sie ihn solte müssen Lieberer zum offer vmb
Marterer zu werden / hat sie mitlen gefunden
des nachts heimlich in ihres Sohns Sammer-
zukommen/vñ hat ihme alle seine kleider genom-
men/ vnd weg getragen : als nun Origines des
morgens auffstunde mit einem fasten Vorneh-
men zugehen sich zu offeren zu einem Marterer
ist er verhindert worden durch den list vnd
Subtile Inuentio seiner mutter : dann durch
berrug seiner Mutter hette er ganz nackt mus-
sen zu Marter gehen/ dessen er sich schämte.

Mann sind ein vnzehliche menge dergleiche
listigen erfindungen der Weiber / welche viel zu
lang were alle nach verfolg zuuerzelen/ vñ möch-
ten auch dem lesor verdriesslich fallen / darumb
wil ich disse Rede beschließen vnd vollenden/ mit
einem Exempel einer listigen zrawen zu vnse-
ren zeitten: Welche nicht min listiger vnd ver-
stendiger ist gefunden worden / als die vorge-
melte/ disse war von Lemans geboren/ vnd beze-
ret die ehre einer ihrer Nichten oder baasen/wel-
che Schwanger ginge/ vñnd solches außserhalb
dem Ehelichen stand/ zu erwaren vernemende
d. w. ihder kranck beannete zuschwellen / hat sie
inirel erdacht die rechte warheit zu erforschen/

E u j

vnd

List einer
Frauen zu
vnsern zeitt.

vnd nach deme sie die vernommen / hat sie ihr
 Nichte oder baase bey sich in ihr hauss auffgenom-
 men/erwartende der zeit der Neun Monatten.
 Nun ist zuwissen daß Sie auch selbst Schwan-
 ger wahr/ vnd solches in rechtem ehestand/ vnge-
 sehr vmb dieselbe zeit/ als nun sich zugetragen dz
 die zrawe gelegen war / vnd ihr Kinderbey voll-
 endet hat/ vnd fast in die drey Wochen waren
 verlauffen / So ist ihr Nichte auch Ingelegen
 also heimlich daß Niemandts daruon wuste dan
 sie selbst vnd ihre Wödhme/ welche erst aufge-
 gangen wahr/ vnd sich annam als wann sie die
 Kindsnot widerumb von Newem ankäme/ vnd
 diewellen daß man vmb die Hebam sandte/
 verschafft sie das man ihrer Nichten kind bey
 sie brächte. vnderem schein als wan sie vff ein
 Newes wider geboren hette / darumb man sehr
 verwundert wahr vber die Seltsame Geschichte/
 Vnd ich ginge selber zu vielen geleerten Leuten
 zufragen vnd zuertündigen/ ob es natürlich sol-
 te können geschehen / daß ein Fraw in Sunff-
 zehen tage oder drey Wochen solte zweymal nach-
 einander können gebeerren / welche alle sagten dz
 es vnmöglich wehre / vnd nicht desto weniger
 versicherte ich sie daß es warhafftig geschehen
 were/ nit wissend den betrug welcher gleichwol
 bald darnach offenbar wart/ vnd einem jeglichen
 kundbar: vnd also ward ich beschämbar/ dweil ich
 so standhafftig vorhin gesagt hat/ das sie in drey
 Wochen zwey kinder nacheinander geboren biß
 die zeit/ der rechte Vatter der warheit dissen vber-
 listigen betrug selbst ins offenbar gebracht hat.

Von den Amazonen / vnd Andern kri-
gesweiberen : auch von den Weibern / die in
Kriegskleideren dapper vnd Ritterlich fechtend/
in den zarten des Krieger- Claudij des zwit-
ten gefangen worden.

Da Vierte Capittel.

Ne jentze so der Frauen oder Weiber
Ehr durch alle mittel suchen oder sich
vnderstehen zuermindern, vnd zu
uerkleinern / vñ grosse lust haben / den
selben vollkommenheit vermögen zuzudecken / vnd
zu nicht zuzumachen vnd dieselbe der lich ferriqkeit
forcht vnd kleinmütigkeit beschuldigen die mer-
cken nicht / das die Männer noch viel mehr mit
solchem gebrechen behafft sein / vnd das die Fra-
wen fast in allen tugenden den Männern nicht
allein gleich sein / sondern noch weit surgehen /
dan wiewol die Männer meinen dis vorthail o-
der vorzug vor den Frauen zu haben / das sie ge-
schwinder vnd besser in Wapffenen sein / deme
ungeacht So wir wollen glauben geben den al-
ten vnd neuen Historien / so werden wir befin-
den / das sie den Männern keines wegs weichen
in dapperkeit / derohalben zu bekräftigung die-
ses ist zulesen Ammianus Marcellinus Trojus
Pompeius / Iustinus / Orosius / Diodorus Sic-
culus / Pomponius Mela in den Historien / vñ
hochwirdigen dingen / die sie von den Amazo-
nen geschriben haben Vnd es solle sich bes-
finden / das sie den Preis vnd sieg behalten
E iij haben

der Frauen
dapperkeit.

haben/vor allen Männern zu ihren zeiten / vnd
seind so klug im krieg gewesen / das die gloria
vnd Ehr der vermehrung ihres Reichs in der
ganzen weiten Welt erschollen ist.

2 Diese Amazonen haben gewohnet in Scythien/welches ist ein Land in Nord Asia/welches
heutiges die Tartari wurdte genant / vnd ist also
geheissen worden / damit es von Scythien so
in Europa ist / vnderscheiden wurde. Welcher
Tugend vnd dappferkeit also berumbt vnd gros
geacht worden/das Euristeus der König von
Athenen gezwungen worden / Herculen zune-
mögen/die wapffen anzusehen / vnd gegen die
Amazonen sich zugebrauchen/welcher Hercules
sich sehr erhebend / vnd frolockend vber seiner
Ehr. Sampt Theseu / vnd anderer Freund zu
Schiff gegangen/den krieg zufuren gegen O-
ritchie vnd antiope die Königin der Amazonen/
welche nach der hand / sich rächen vnd ihr muth-
lein kühlen woll vber Euristeum vnd die Grieche
vber gepassirt in Europam/vnd gekommen ahn
die grenzen von Athenen/alda vberaus grossen
Schaden gethan Vnd nach langer zeit darnach
als die Griechen in Asiam gezogen waren/Tro-
n zu gewinnen / Penhesilea die Königin der
Vorf. Amazonen nach eingebeylich des grossen
vnleichs/vnd Schadens so sie von den Grie-
chen empfangen hatte/ mit einem starken krie-
gesheer vnd gefelck aht dem Troyanen zuhilff
gekommen : do sie sich sechten vnd schlagen/ al-
solcher lob bey ihnen haben / die würdig seind
in ewige

Krieg Her-
culus / vnd
Theseu / gegē
die Amazo-
nen.

Penhesilea
die Königin
der Amazonen
zu hilff
gekommen.

In ewigkeit in kein verges kommen zulassen/ vnd
 angesehen/ das Penthesilea alda von dem Achil-
 les erschlagen / vnd fr leben gelassen/ derohalben
 dann die andern widerumb gekert sein in jr lan-
 de/ vnd alte Possession vnd wohnungen/ alda sie
 gelebt biß an die zeit / das der grosse Alexander
 krieg fuhrete gegen die von Hyrcanien/ in welche
 zeiten Thalistris die Königin der furnembsten
 Amazonen diesen Alexander ginge zubesuchen/
 welcher ihr seine Person / vnnnd alle das sentze so
 in seiner macht ware Presentirte. vnd hiltten im
 mittels so grosse zemeinschafft mit ein andern/
 das sie 13. dage bey ihm plieben / öffentlich vnd
 heimlich mit ihm vmbzing/ handelte. vnd wan-
 delte/ vnd darnach von ihm vrlaub nehmend/
 ist sie wider in ihr Land gezogen / aber dieweil
 es der zeit zugeeignet wurd / alle dinge vergeng-
 lich zu machen/ vnd das dieselbe ein mal ein en-
 de nehmen müssen/ also ist auch die macht der A-
 mazonen vermindert vnd gefallen/ das hernach
 mals ihr reichgenzlichen ist zu grund vnd boden
 gangen.

Achilles

Alexander.
Thalistris
Königin der
Amazonen.end der A-
mazonen.

3 Diese Historia der amazoner thut mich et-
 nes Anderen erinnern/ welches gefunden wurt
 in beschreibung des leben des Kaisers Claudij
 des zweyten/ welcher Siegete vnd Triumphirte
 vber die Goten/ aber in dem streit so er gegen sie
 furete/ wurden zehen Soldaten gefangen/ trew-
 lich sechtend/ welche nach der hand/ als ihnen jr
 kleider außgezogen/ das es Frauen gewesen er-
 funden worden/ deshalben man vermuttet / das

zehn weibe
werden in
mans klide
un streit /
der schlach
gefangen.
Claudius

E v

fr

sie von dem Geschlecht der Amazonen herkommen wehren: von welchen auch so man meine herkommen vnd gesprossen sein sollen die Franca Anarica sein gefunden worden wie Theuet Angemoyn solches sonderlich beschreibet.

4 Vnd nicht allein sein die Amazonen vnder den Frauen berumbe in den kriegem / sondern auch viel ander / wel. be sich in keinerley weis / niemahls vor den Wapffen erschreckt / oder ver-

Lactantius
von dapffer
Zeit der
Spartanischen
Frauen.

sure haben So als Lactantius narrirt / das die von Lacedemonten vff ein zeit einen leger schlugen vor die Messinen / welche die jenige so die Statt belegert hatten / berrogen / sich heimlich versochten vnd lieffen vor die Statt von Lacedemonten dieselbe zuerberben: welches als die Frauen von Lacedemonten gewahr worden / seind sie kunnlich aufgezogen gegen ihre feind / vnd haben dieselbe verlagert vnd vberwunnen / vnd zu gedechnisse dessen ist vffgericht worden ein Bildnus von einer gewapffneten Venus: diese Victoria zu ewigen tagen zuermehrent / vnd in kein verges kommen zulassen.

Volus ge
wappnet.

Flugheit der
Cimbriſcher
Frauen.
Ca. ulus.
Marius.

5 Die Frommigkeit der Cimbriſchen frauē ist auch nicht wenig würdig gelobt zu werde / als der vorh. Lacedemonier. dan nach dem Catulus Burgermeister vnd Marius von Rom die Victoria vber die furnembste Cimbriē erhalten hatten / vnd von denselben erschlagen wurden in einer Schlacht hundert vierzig tausent man / so haben sie nicht wenig oder geringe innhe gehabt die Frauen zuerberwinden. welch sich sehr stark beschange

besankt hatten/zwischen den Waagen vnd an-
 dere Bagagte ihres kriegsheeres / als zwischen
 starcken Thurn vnd Postwercken/ir ehr vnd sau-
 berheit zubeschirmen/ vnd verfechten mit wun-
 derlicher freymutigkeit vnd halbstarrigkeit/aber
 zu lez als sie nit lenger der grossen vnd gewalti-
 gen macht der Romainen widerstehen kunten/
 haben sie gesandren an Marium abgefertiget/
 welcher von den Romainen zum Burgermei-
 ster gegen die Cimbern geforen war/ bey deren
 selben freyheit zuerwerben/welche ihnen Mari-
 us nicht hat wollen geben: vnnnd nachdem sie alle
 hoffnung auffgegeben/das man redlich mit ih-
 nen wurde handeln können/ haben sie sich selber
 verkünet / mit einer wunderlicher vergeblicher
 vnd falscher hoffnung : vff das sie nicht sollen
 fallen in die hände des vnbelebten Maris/vnnnd
 in dieser falscher hoffnung seind Sie zugefah-
 ren/vnd haben sich selbstn erhangen / einige an
 die nechste Bäum / Andere an das geställe der
 Bäum ihrer Waagens/auch mit frem eigenen
 haar/in mangel der strick. Vnder welchen eine
 ist gefunden worden hangende an etnem baum
 vnd hat an eim jedern Fuß eins ihrer Kinder
 erhangen/vnd haben also sich lieber selbstnwol-
 len vñbringen/als in die hand vnd gnad ihres
 Feinds fallen vnd ihr ehr vnd keuschheit zuner-
 lieren/dteses Geschicht hat sich zugetragen vor
 Christi Geburt ungefer Neunzig Jahr
 6 Dieser sammer hat gleichwol den muth der
 3 rommen Frauen so hernachmals gelebt habe
 nicht

Der Vorh.
 frauen tode

Ermitus II.
26. cap. 24.
Zenobia.
Aurelian.

Antwort
Zenobie an
Aurelianus

Cleopatra

wunderlich
vnd selgar
ner must der
Frawe von
Thracien.

nicht geschweht; nach erschreckt / dann Petrus
Ermitus in seinem Buch von ehrlcher zuhr
schreiber von Zenobia Königin der Palmitrener
daß sie ein sehr grosse Schlacht gethan gegen den
Keyser Aurelian / welcher Sie sehr liebedlich /
klein vnd gering achtet / nicht mehr als eine Fra-
we an sie Schreib das sie sich solte ergeben vnd
die Wapffen niderlegen / Aber wle Sie seinen
Brieff empfangen hat / als ein großmchtige
Fraw ihme auff diese weis vnd gestalt geant-
wort / als hernach folget : Ich weis keinen man
der jemals begeret hat daß sentige so ihr euch las-
set Treumen vnd duncken / dann man mus mit
dapffer vnd redlichkeit erlangen das sentige so sie
begetet vnd fordert / Ihr begetet das Ich mich
euch solte ergeben / als ob ihr nicht wusten / daß
die Königin Cleopatra viel lieber hat wollen
sterben / dann mit Schanden zu leben / auf die-
sen Ursachen lasse ich euch wissen / das ich keine
hulffe vonnöthen hab / Sonder einen guten
muhe vnd hertz damit zuschwechen.

7 Vnd wer solte nicht verwunderet sein vber
die Frawen des Lands von Thracien in Europa
Welche vorzeiten ganz gedultig ertragen vnd
erlitten an ihrem vorhaubt oder Stirn gebrand
vnd mit einem gluenden eysser gezeichnet zu wer-
den / zu einem gezeuwnisse eines Adelhumbs
großmütig; vnd dapfferkeit shres herren : dann
die sentige so vnedel waren vnd kleinnützig von
herzen / hatten diß vortheil nicht also gezeich-
net zu werden. Daran mag man sehen vnd Elerth.

Ques

sehen mercken/das die Frawen eben so wol gu-
ten Sackten muth haben als die Männer / vund
auch seind sie so kluglich vnd dapffer in wapffen
das die Georgianen in Tartaria gute Reuters
von ihren W.iberen gemacht haben. Vnd E-
neas Siluius welcher hernachmals ist Pabst/
vnd Pius der zwayte genant worden/in der Hi-
storien so er von Böhemen gemacht hat / verzele
weitleufftig Wie das die Frawen ein lange vnd
geraume zeit gedominirt/vnd geregirt haben vo-
ber das Land von Böhemen/ aber diewellen die
Historien so wol Geisslich als Wellich/ alte vñ
newe von der frommigkeit klugheit vnd dapffer-
keit der Frawen / Vnd von kriegshaten so sie
begangen haben/ vberfult sein/ So will ich mich
auch in diesem Proposito nicht lenger vffhalten/
sonderen ihr andere Tugenden vnd vermögens-
heit verkleren.

Frawen der
Georgianē
in Tartaria
Lucas Sil-
uius.

Die Frawē
haben das
Land von
Böhem lang
ge regirt.

Von den Frawen welche verursacht ha-
ben/das etliche Landen oder Gemeintzen seind
entledige worden/von den Tyrannen so sie
vorhin alzeit gequelt vnd geplagt
haben.

Das Junffte Capittel.

Eist kein ding auff der Welt welches
mehr herte können vermehren/ vnd ewig
machen den Namen vñnd gedächtnisse
der Menschen/ als die Tyrannen/ welche
alzeit

Die Todsch-
ger der T-
raumen.

alzeit ein befonderen grossen haß vñnd neit der
 frommer Menschen zugetragen haben/also daß
 die gemeinten so vorzeiten von denselben geplag
 get/die Todtsleger der Tyrannen begiffte vñnd
 begabte haben mit Bilderen/vñnd so hog vñnd sehr
 geehret/daß Sie dieselbe Kinder vñnd Freunde
 Gottes geheischen haben: Vñnd etliche völder
 haben mehr gepriffen vñnd hohergeacht den sent
 gen so einen Tyrannen vmbgebracht /dann den
 so grosse land vñ leuthe gewinnen vñnd eroberet.

2 Nun wolan dafern viel Menner ihre Glo
 ria/ehr Nahmen vñnd Famen haben vnsterblich
 gemacht/ vñnd einen weg bereit in den Himmel
 zukommen/daß Sie ihr Vatterland gereiniget
 gesaubert / beschuzt vñnd beschirmt haben vor
 den Tyrannen ihrer Gemeinten/so wird man
 auch viel Frauen finden die sich vnsterblich ge
 macht/dweil Sie vmbrecht haben die Tyrannē
 ihres Vatterlands / Vñnder welchen die frome
 vñnd großmütige Judith den ersten Platz vñnd
 stappfel der ehren in allen alten Historien hat.
 Dann Nabuhodonosor / welches hochmüt er
 haben war bis in den Himmel/hat Holofernes
 dem Statthelder vber sein Kriegsvold befohl
 en/daß er ihme die ganze weite Welt solte vñ
 derthentg machen.

3 Welches Gebott alsß andere Könige vñnd
 Prtynzen vernommen/ haben Sie nicht wollen
 seumen sich selbst einzustellen in die händ vñnd
 gewalt des Holofernis/vñnd ihm alle vñnderthe
 nigkeit/gehorsam vñnd ehr erzeitgt/welcher mit

Ordnung
 von dem Kö
 nig Nabu
 donosor.

Holofernes

Dapfferteil.

ganzer macht vnderstanden dasselbige den
 Den auch zu thun vnd das Volk Gottes im v-
 derthentz zu machen vnd den Tribut vnd sei-
 gung aufzulegen / darumb er sie dan sehr hart
 plagte / vnd mit schweren kriegzen vnd oberzugen
 vndereruckte / das sie es nicht langer kanten ertra-
 gen Dis vernement e die Edle vnd Dugentri-
 che Judith / ist sie in ihr Cammer gegangen / hat
 ein haaren fleyd genommen / vnd sich hochlichen
 gedemurriget gegen Gott / denselben zubewegen
 zu gnaden vnd barmhertzigkeit: Aber Sie ist
 gefangen worden. vnd gebracht vor Holofernes
 welcher alser sie wol kesehen hatte / hat er Sie
 befunden begabt iusein mit allen dugenten / das
 mit die Natur einigen Menschen solte mögen
 begaben vnd zieren / vmb dero halben angezun-
 det mit einer vberaus grossen brennender Lieb-
 gegen Sie / hat er durch einen seiner diener wel-
 cher ein Eunuchus wahr Bagao genand sie las-
 sen ansprechen / vnd ihr anzeigen / das sein herr
 gegen Sie genzlich angestochen / vnd von gros-
 ser liebe bränt / wel hem Sie vor antwort ge-
 geben hat / das sie in keiner weis oder massen für-
 te abschlagen oder weigeren das begeren / vnd
 den willen ihres Herrn vnd Meisters: daruber
 sehr hochlich erfreuet worden starcker vnd vber-
 kuffiger gerruncken als er jemals gethon hatte.
 Vñ als die nacht kam hat Bagao die Judith in
 Holofernis Cammer geschlossen / welcher auch
 truncken / vñ sich nider gelacht / dadurch Judith
 an fund mittel gefunden sich an ihrem feind zu
 vñ

Judith.

Dapfferteil
der Judith.

Nähen/vnd hat des Feinds eigen Schwert genommen/vnd Ihme damit daß haube abgehawen als er geschlaffen / Welches sie ihrer Dienstmagd gab/vnd hat also getriumphet vnd überwunnen den Feind des Volcks Gottes / welcher so sehr gefürcht ward daß Man Ihnen vor vnüberwindlich hilt / aber nicht desto weniger ist er durch die Weisheit einer Frauen überwunnen worden.

Die frommigkeit von Jabel.

Sisaram.
Jabel

4 Die Fromme Jabel die Hausfrau habbers / ist nicht weniger gerumbt/gepreiset/vnnd vermehret worden ihrer dapfferkeit/vnnd großmütigkeit halben / in dem das Sie kluglich erschlagen vnd überwunnen hat den Sisaram/den Statthalter vber das kriegsvolk Jabins den König von Canaan / welcher gar sehr Tyrantisch vnnd gewolich vertruckt hat die Jüdische Nation/dan als derselb ingegangen ist / in die Tente oder zelt der Jabel / hat sie einen grossen Nagel genommen / vnnd dem Vorf. Sisaram mitten durch sein haube geschlagen.

6 Aber was ruhm/Preis vnd ehr hat doch merckter vnd verdient / die Frau die erschlug den grossen Tyran vnd Pringen aller Tyrannen Abimelech/den Sohn Hierobaal/welcher mit vnmenschlicher grausamkeit Siebenzig Bruder ermord/vnd vmbgebracht hat/auch destruiret vñ verdorben hat die Statt Sichem/ vñ die inwohner derselben geplündert/ daß Statthaus abgebrochen/in die tausent männer darin verbrand/vnd die Statt mit Saltz lassen besetzen / dessen

doch

Abimelech.

doch kein Mensch jemals die vrsach hat können vernemen/ aber als er die Statt Thebe beläget hat/ nahende zu dem Casleel/ das fewer darin zustechen/ ist er von einer Frawen vberwunnen worden/ welche ihme ein Stuck von einem Mullenstein auff das haupt geworffen/ so ihme die hirne zerbrochen: sehende also/ das er so schendlichen verwund wahr vermeinende der schand/ das er von einer Frawen solte vmbkommen/ zu entgehen oder zuentsiehen befahle er einem seinem diener/ das er ihn fort solte Tod stechen.

6 Desgleichen ist auch beschehen dem König Pyrrhus/ welcher belegert hatte die Statt Argos/ vnd vngesehr an den Mauern stunde/ ist er von einer Frawen mit ein Ziegelstein/ vff das haupt geworffen vnd verwundet/ vnd als wegen des vberflüssigen bludens verbludet war/ ist Er von einem Soldat Topprus geheischen/ Tod geschlagen.

7 Aretaphila ist gleicher gestalt sehr geprissen vnd erhaben worden/ dieweilen sie mit sonderlicher grosser gefahr ihr Vatterland erlöset vnd erhalten hat von der Tyranny des Nicrates vñ Leanders/ welche sie durch ihre behendigkeit vñ guten rath hat lassen Tödsen/ vnd Calnien lassen verbrennen/ welcher vrsache wahre gewest der vorß. Tyranny/ wie dan solches weltleufftiger narrirt vnd erzalt wurd von Plutarcho in seinem Buch von den berumbren Frawen.

8 Als der grosse Keyser Cyrus vorhin guttig vnd genädig/ nun stolz vbermütig vnd grausam worden/

Abimelech
der Tyrann
ist von einer
Frawen ge-
tödet. Jud. 9

Pyrrhus
von einer
Frawen er-
mordet.

Topprus.

Plutarch.

König Cypri
Tod.

worden/ist er in' einem streit gefangen worden
von Compris der Königin der Scythien / wel-
che ihme lies daß haupt abschlagen / vnd zum
gezeugnis seiner grausamkeit oder Tyrannig-
keit liesse sie ihn stechen in ein Faß vol Menschē
bluts / ihme Sagende / daß er sich nun etmal
solte ergehen des Blutes/dessen er sich niemals
hette können ersettigen/Darumb mus man war-
hafftig Sagen daß die Frawen wunderlich da-
pffer vnd grosses muts sind gewest / dweil / daß
Sie Stätt vnd Gemeinten haben können erlö-
sen von vndertruckunge der Tyrannen / darge-
gen dan kein Vernunft oder macht der Men-
schen rath oder hilffe hat können gefunden/dan
allein disse Edle dappfere vnd verstandige frawē

Von Johanne von Arc / genant von
Bacoleurs / vnd geheisse die Maegd von hilffe
durch welche Franckreich / nach dem es die En-
gelischen Dierzig Jahr lang eingehabt/
widerum gewunnen vnd ero-
bert ist worden.

Daß Sechste Capittel.

Zennecken
von Arc.

Wiewol die Historia von Janneckers
die Maegd / einem seglichen gnug be-
kent ist/also daß die Kinder (wie man
in dem gemeinen Sprichwort pflege
zusagen)damit vñ mostert / oder Senff gehen/
doch Solches vngeachtet/weiln ihr großmütig-
keit/Frommigkeit vnd dughenten auß der massen
sehr

sehr wunderbarlich sein: vnd biß noch zu/ sehr Wel
 betracht werden / So hab ich hier nit willen ver-
 schweigen Ihr grosse dappferkeit/ vnnnd vor treff-
 zigkeit/vnd auch einige ihrer Thaten welche nit
 möglichen waren / daß sie sollen geschehen sein
 ohne Verwunderung vnd Göttliche krafft: dan
 Ihre erste wunderliche zukunfft bey dem König
 Carolo dem Siebenden (Welcher geheischen
 wurd/der Siegreichste/durch die grosse Victo-
 rien die er hatte mit der hulffe vnd beystand der
 Vorf Maegd/welche er auch behilte nach frem
 Tod:) sagte ihm zu wunderbarlich ding zu wissen: dz
 Sie daß Reich widerumb kriegen solte: vnnnd dz
 Sie daß Leger vor Orliens solte thun vffbreche/
 daß sie den König zu der Cronen bringen solte:
 daß Sie den König wol kennen solte / als Sie
 Ihne sahe/ob schon auch der König sich anders
 verkleiden wolte/oder verstellen/daß sie vbertom-
 men wolte das Schwert so vor Alten selten ist
 gelassen in der Kirchen zu S. Catharina zu St.
 erbois in Touraine/das Ihr die Statt Troya in
 Champagnien ehe drey tag vergingen / solte ge-
 liberet werden: das der König sein ganz reich w-
 derumb solte bekommen vnd in Friden stellen:
 daruber offenbaret Sie Ihme noch viel ding / die
 auch sein geschehen / gleich als Sie gesprochen/
 gelobret vnd zugesagt hat/welche auch die Histori
 Schreiber gemelt/daß lang zuuoren von S. Va-
 lerius/vn S Requier dem Grauen von Paris/
 vnd ersten König der Welschen gebliet geboren/
 zu end des 5000. jars gesagt ist worden/ als

wunderli-
 che ding vom
 der Maegd
 von Franck-
 reich.

Carolus 3.
 Victorius
 Zusag der
 Maegd an
 den König
 von Franck-
 reich.

S. Valer.
 S. Requier

nemblich daß dieser Stamm ewiglich regieren solte. Aber vmb wider zu der Materien vnd Thare der Mägd zuschreiben/ist vonnöthen das Franckreich sich ewiglich ia auch gegen seinen danck/ bekenne ihr verbunden zusein/ dan ohne ihr miraculen/ stercke/ krafft vnd dapfferkeit wahre solches noch heutiges tags vnder den Englichen: durchwelcher hilffe der König (die domalen nur König war von Bourges/ vnder wenig Stätten) zum letzten / das ganze Land von Franckreich widerumb erobert/ darauß treibend alle Engliche: außershalb Calcs / welches sie alzeit haben gehalten/ von zeiten an Philippi von Valois bis ans Reiche Henrici des zweiten zumisen zweyhundert vnd eilff Jahre.

Die Franzen haben hilff bekommen durch weibliche Dapfferkeit.

So ist es dan ja wol ein wunderliche Sache/ daß Gott durch ein Fräwe/oder Weibliche person dem Franzosischen Volck die eufferste hilff vnd beystand hat wollen geben: Welches also von Goet dem Allmechtigen ist geordinirt worden/ zubeschämen alle macht vñ gewalt dies Reich contrarie vnd feinde wahren / durch die wunderthaten/ gaben vnd Priuilegien oder sunemmer Mägd als vberwinderin der Feinden des Franzosischen Nahmens von Gott ihr verleihnet/ aber dweil alle ding dieser Welt der veränderung vñ vñbeständigkeit vnderworfen seind/ hat sich zuggetragen als die Englichen vñ Bourgunder belegert hatten die Statt von Calpiegne/ vnd die Mägd dahn zobe vmb den belegerren beystand zuthun/ ist zur böser fund vñnd

zu großem Vngeluck verräthlich geliebert worden / in der Englischen Hände / durch Jann von Eugenburg: welche Sie zu Rowanen verbrand haben im Mayo M. CCC. XL. welche ehe ihr daß vrtheil surgelesen / gefragt worden / vmb ihren Glauben vnd Religion / dieweilen Sie solche für ein Zauberin hielten / vnd meinten daß sie die schwarze kunst gebrauchte: Vnd vmb derselben vrsachen wolteus auch darfür halten / daß Carolus der Siebende in dem glauben getret hat / te / vnd heßhalben würdig ware seines Reichs entsetzt zu werden / dieweilen daß rmpf ein Königs mitbringt / nach laut der Heyligen Geseßel zu nichte zumachen / vnd auß seinem Reich zurumen / vnd dasselbige zusanberen von aller Zauberrey. Aber dessen vngedacht hat Sie treffentlich wol vnd weislichen geantwort / vff alle Puncten so ihr surgelegt vnd gefragt wurden / sich in allem begeben vnd berufende auff daß ginduncte der Römischen Kirchen Vnd ist ein wunderliche sache von dieser Frawen / warin sich der weisfen verstand sehr bekummert befind: Dan einige haltens für ein Heylige Person von Gott gesand / an den König von Franckreich / sein Land wider zubekommen / vnd daß alle das jenige so Sie gethon hat / mehr Göttlich ist als menschlich Dan welche Semiramis / welche Penthesilea / welche Zenobie von Babilonen / welche Cleelia ist dieser Maegd jemals gleich gewesen in daßferkeit vnd großmütigkeit: w:hr hat jemalen in so kurzer zeit souel erobert vnd gewonnen als

die Maegde
ist den Eng-
lischendurch
verreterey
geliebert vnd
verbrand
worden.

Verscheidt
meinunge
der Maegde

sie gethan hat: wer kan leugnen / oder wil nicht
 glauben das dieses geschehen ist durch die Gött-
 liche Vorsichtigkeit/welche derselben eingegebē
 Sorg zutragen vor die menschliche sachen/ dan
 dar der Menschen hulff aufhürte oder zu schwa-
 che vnd gering ist/da kombt die Göttliche Alle-
 macht zu hulff/ vnnnd thur beystand den senigen
 die Gottes willen gehorchen vnnnd vnderthenig
 sind: Wer solte können in abred sein/das die se-
 nige so Sie in eroberung von Franckreich getan
 hat/nicht ist das allermeiste vnd grossste Mira-
 cul vnd wunder/das jemalen in diesem König-
 reich beschehen ist? dieses sind die Ursachen war-
 umb das sie darfur halten/das alle dz senige das
 Sie gethan hat/Göttlicher vnd nicht menschi-
 cher Weisheit beschehen ist/dann wehre sie ein zau-
 berin gewest/so solten die Englischen wol Fran-
 ckreich widerumb bekommen haben/ auß welche
 Sie nun ganglich versaget vnnnd verbannet sind
 vnd Verpleiben/ dadurch Gott hat wollen zu-
 uersehen geben/ das er durch das Schwache
 Fraveliche Geschlecht hat wollen zuschanden
 machen alle die Feinden der Croon Franck-
 reich.

andere mei-
 nung von
 der Magt

Wilm Bel-
 lay.

3 Difer dingen alle vnangesehen haltens vn-
 achtens etliche fur ein Zauberinne: vnd sonder-
 lich vnder Andern der senige der das Buch de-
 re Militari / das ist von dem Kriegshandel ge-
 macht hat/warum man den Auctor macht den
 grossen Brunnen der Weisheit vnnnd Fluss der
 Weisheit Sprach/ Wilm Bellay / Herr von
 Lange

Lange / In welchem widerholt sein die vrsprung
vnd anfang einiger Herren vnd Herrschafften
vnd sagt / das viel gewest sind / die sich angenom-
men haben / das einiche Göttliche sachen vnd
Mehr dan menschliche inen den / rath geben ster-
cke / Basligkeit / vnd hulffe von ihrem anfang /
stelt vnd erzelt zum Exempel Janne die Maegd
als wan es nur hette ein mutation / list / liegen / vñ
betregeren des Teuffels gewesen / oder ein behen-
dige Schalckheit zum kriegen / ohne Göttliche
bewegnuiffe: Vnd das es ein betrug ist / glich mit
Numa vñ Eugeria / oder denn zischen des Ser-
torij / oder Jupiters Candiotus vnd Eycurgus /
oder vñ der Dauben Mahomers.

4 Andere repliciren hierauff / daß zu der zeite
gnug weise Verstandige männer gewesen: zue-
kennen ob es ein berreigerey gewest sein / oder nit
vñnd das Wir die Menschen so domals lebten
anders nicht als fur Steinen / Holzen Blocker /
oder sinners anders nicht als vñuernunftig
Dich solten achten / vnd daß die Englische selb-
sten nicht darfur halten das es eingemacht ding
sei gewest / Sonderen bezeugen öffentlich daß
sie sie verbrand haben / Vñnd das sie in ihrem
Proces sene vberzeugt / oder vberwunnen wor-
den / das sie Zauberer gebraucht habe / vnd dar-
umb als ein Zeuber in haben getöddet / welches
nach deme es fur sicher vnd warhafftig ist / So
kan es kein Erdisch werck sein.

Andere hierauff zuantworten / nehmen diß
fur vñnd zu ihrem Vortheil / Nach dem mal daß

Sie verbrand ist/als ein Zauberin/ dieweilen sie sich verkleyd/ vnd ihr habit verändert hat. Vnd sich vermompt als ein Mann / da gleichwol in dem gesetz Moysi geschriben steht/ das ein Frauwe manskleyder gebrauchend seie ein greuel fur Gott/ vnd wie scheint auß der 30. dist. Can. si Mulier/ So sein auch in den Rechten verboten vnd in Vatn gethon die Frawen so sich in Manskleideren verkleiden. Vnd dieweilen das diser Punct allein mehr als gnug ist / vmb sie zu Töden/wan sie durch veränderung der kleyder den tod verschult/ vnd verdient hette. Vnd damenten würd nicht verhetigt vnd beschirmet all solche Frawe nicht zuhalten als wann sie von Gott gesand/ das sie öffentlich gegen sein gesetz thäte/ vnd so schandlich außser demselben wandelte.

6 Darnber das sie in ihrem Proces ist vberwunnen gewesen der Zauberey / damit sie kein geringere straff verdient hatte als den tod/ gleich sie auch there/ dieweiln sie durch ihre Schwarzkunst betrogen verleyt / vnnnd mißbraucht eines so grossen Königs als Carolus der Siebende ware / vnd das ihme auch all solcher frembder Tod / so vber ihne durch Gottes verhengnis gekommen ist/ zur straffe gewest seie / dweil er diser Frawen hatte angehangen. Dan er starb anders nirgents ab / dan von einer starcker Fantasey vnd wunderlicher einbildung die im ankam als ihme angebracht wurde / das eiliche waren/ die ihme einen vergifftigen drancß bereydt hatten
ihn

Deut. 22.
Josephus l.
4. c. 6. Von
alterthumb
der Juden

Eiliche meinen das Carolus der 7. durch ein Göttliche straffe eins solche tods gestorben omb das er der Maegt angehangen hatte.

ihm zuergeben/ Durch welche harte vnd tieffe gedanken/ vnd berrubnus seines gemurs / alle seine böse humoren oder feuchtigkeit vnder einander vermischer worden / vnd sein verstand so sehr verwirret/ vnd verfinstert ist worden/ daß er sieben ganzer tag nicht ein bißsen gessen hat/ Vnangesehen ihnen seine Medici dick vnd offimals vermanten/ daß er viel mehr von hunger als sonst franck wehre: Aber vermeinende durch den rath der Medicinen ihn zum essen zubewegen/ so hat er doch nicht gekund / dieweilen ihm die fennen vnd adern sehr verkrumpen wahren/ daran er auch gestorben ist.

7 Dies sein die Rede vnd urteil von ein vnd anderen seiten vber die begangene thaten dieser Macht die ich stelle zu erkennnus der senige so gelehrter seind als ich bin/ dann es ist mir genug solches erzalt zuhabē/ als Academisten/ ob schon derselbe in vnsern jetten beschriben hat die runderliche Victorien der Frauen von der neuen Welt/ darbey stehent vnd fästigt Hen halten / dz der so nicht bekant / daß Gott durch all solche mittele von Janne von der Macht dem Königreich von Frankreich geoffenbarer ist / nicht würdig sey aldar in seinem Reiche theil oder Plaz zuhaben.

D v Von

Von den grossen Wolthaten so der
Welt durch die Frawen ge-
sehen seind.

Das Siebende Capittel.

Est einem segltichen so nicht zumahl sei-
nes guten Verstands beraubt / künstlich
vnd offenbar / daß die meiste Wolthat so
in der Welt mag sein / ist der gläub / da-
durch dz wir Gott den Allmechtigen kennen / vñ
begreifen sein verborgen vrheil / welches nach
dem es ohne allen zweiffel vñnd für gewis war-
hafftig ist. So ist auch hochnötig das man be-
kenne / daß die Frawen die erste vrsach gewest
seind des meisten guts daß die Menschen haben /
das das grosse vnd aller höchste gut ist zum aller-
Ersten durch die Frawen den Menschen ange-
kundigt worden / als sie Posaunen gewesen / der
Siegreichen aufferstehung vñsers lieben Herrn
vnd Heilands Jesu Christi / vñnd nicht allein
sind gewesen Posaunen oder Potten / dieser heiliger
Aufferstehung vñsers Herrn / sondern es
geben auch etliche Historien zeugnis / das die
Zugendreiche vñ Heilige Frawen Maria Ma-
gdalena vnd Martha die Euangelia gepredigt
haben / vñnd bekert zum Christlichen glauben.

Das Land von Illyrien / welches heutiges
tags Schlaunien geheissen ist / vñnd das land
von Prouencen.

Man find auch in den Cronicken von En-
gelland

Die Frawen
in die erste
orten ge-
oesender
lufferstes
angvñsers
erren.

gelland de
er eines
nicht get
König al
lichen vñ
Augusti
quam ju
von alle
empfan
sche ir
beschmi
Nann de
der besch
gewesen
gelland
Frawen
Christi
3 H
schmei
gerger
den red
Digege
nig Chi
nem ju
Vñnd
Könige
nen Ele
hoben
Man de
fette w

gelland das der König Egelbert trawete die doch-
ter eines Königs in Franckreich/ dessen namen
nicht gemeldet wird/ welche ihren Mann den
König also vnderweiset vñ lehret in den Christ-
lichen vñnd Göttlichen Gesetzen / daß Sanct
Augustinus Bischoff von Engelland / als er
quam zu Predigen das Heylig Euangelium/
von allen Menschen in Engelland freundlich
empfangen ward / verlassende die Pelasiant-
sche Irthumb/damit das ganze Königreich war
beschnitzet gewesen / Sagun Sagt / dweil der
Nam des Königs noch der dochter nicht mel-
det beschreiben/das es Elotarius der zweite sie
gewesen / zu welches zeiten das Volck von En-
gelland / durch Wolthat einer Franckosischer
Frawen empfangen hat die zundamenta des
Christlichen glaubens.

3 Hermigidius der König der Gotten bes-
schmeißt/vñd besudelt mit der Arrianischen Ke-
keren: Ist widerumb gekert vñd gebracht vff
den rechten weg des Glaubens Christi / durch
Digeaonde sein Hausfraw/die Schwester Kö-
nig Chilperych: als derselbe Sagunus in sei-
nem zweyten Buch erzelt.

Vñd was solte auch sein dis schon blunde
Königreich ohne wolthat der gutter Königin
nen Elotildis? furwahr wir weren allzumahl
heyden gebliben / wannehe nicht Elouwis ihr
Man den Christenglauben von ihr empfangen
hette/ welche durch frē rath stetig bittē getauft vñ
zum

Die Engli-
schen haben
von einer
Frawen de
Christliche
glauben em-
pfangen.

Sagunus

ein König
der Gotten
ist durch ei-
ne frawe von
seiner Kege-
rei bekert
worden.

Elodouus
ist durch d
gebett seine
hausfraw
zum Chris-
tenglauben
worden.

zum Christen worden/die heydenschaft verlas-
sen/ein glied vnd lichamb zu werden/ der Heyl-
gen Christlichen Kirchen/dardurch zugleich al-
le vnderthanen von seines Königreichs den
glauben an Jesum Christum durch mittel vnd
Weissen Raht einer Frawen empfiengen / an
welche alle dieselbe ewig verbunden seind.

Ingulde Kö-
nigin der
Sotten.

5 Dergleichen wolthaten empfiengen auch vor
zeiten die Sotten durch ein weise Königin In-
gulde genant/welche durch ihr stetzig bitten/vnd
tugentliche vermahnung den König ihren man
so fern brachte/das er die alte irthumb vnd mis-
breuch verlese/vnd zum Christen wart.

Andere gro-
ße wolthatē
die den men-
schen durch
die Frawen
gegebē sind.

6 Durchlesende die Historien sind man Ex-
empelen gnug eilicher Männer die grosse daf-
fere thaten begangen/durch raht vnd verdienst
ihrer Frawen: als da there Flavius Clemens
durch Domitiane in den zeiten Domitiani des
Keyfers/vnd mehr andere die der narstige vnd
stetzig leser nachsuchē mag in Plutarcho/ Boe-
atio. Vnd Symphoriaen Champier / welche
weitleufftig beschriben haben die dugenten der
berühmter Frawen/vnd die Wolthaten so durch
Sie geschehen seint: ohne welche die Menschen
hätten müssen vergehen/vnd die Welt ganz vnd
gar verlassen worden / es wehr dan sach das sie
durch ihr vnderhalten reparirt worden: Vnd
in disse wolthat allein sein alle die andere geschlos-
sen vnd begraben/ oder begriffen die man solte
können erdencken/oder wunsche Also das Mer-
curius Trismigistus / anmerckende die grosse
ver-

Mercurius
Trismigist.

vermög-
sein S-
lich zult-
Samer-
den Vat-
mercken
ihme die
de.

Von
wen / u

M

dem an-
begeben
fung der
den gele-
dem sein
geleit
2. In
nemig-
solle ma-
nen: X
11/12

vermügensheit der Frauen hinterlassen hat in
 seinen Schriften/das alsolche Männer hoch-
 lich zufliehen vñnd zuſchewen wehren die kein
 Frawe hetten Vñnd Gott selber hat abraham
 dem Patriarchen befohlen / daß er fleißig an-
 mercken vñnd hören ſolte / Vff alle daß ſentge ſo
 ihme die gute Sara ſein haußfrawe ſagen wur-
 de.

Von der ſonderlichen gelertheit der Fra-
 wen / welche weit Vorgegangen ſein vielen ge-
 ſchickten Männere / in Lehr der
 Weiſheit.

Das Achte Capittel.

Wahr allein die Männer ſeind ſorgfel-
 tig geweſen/vñnd groſſe begirde gehabe
 ihr Ehr vñnd Nahmen ewig zumachen/
 durch die gelert vñnd geſchicktheit/ſon-
 dern auch vñnzehelich viel Frauen haben ſich
 begeben zu der wiſſenſchaft/ gelertheit/vñnd le-
 ſung der Bucher/ſo weit/ daß ſie nicht allein
 den gelerten Männere ſein gleich worden/ſon-
 dern ſeind auch Vorgegangen zu ihren zeiten den
 gelerteten Philoſophen.

2 Vñnd dieweil die Sybillen die aller fur-
 nembſte vñnd berumbſte geweſen ſein/darumb
 ſolle man ihnen auch den erſten Plaz vergun-
 nen: Aber kurzlich angeſehen / daß ſie Lactanti-
 us/Euſebius/S. Jeronimus/Droſius/vñ an-
 dere

Von der
 Sybillen.

Dere geleerte Männer/ besser erhaben vnd geruht haben durch ihre Schrifften/dan mir solte möglich sein/So wil ich nit viel dauon reden.

3 Dieser Sybilla seind zehen im gezal gewesen/ aber vnder ihnen allen seind ihrer zwo mehr erhaben vnd berumpt gewest als die andern/ zu wissen Sybilla Cumana / vnd Sybilla Erithrea : aber es ist zu wissen das Sybilla kein name ist einer Frawen/ sondern bedeut in vnser gemeiner Sprach ein Wahrsagerin/ oder Prophetinne : Diese seind gewesen zu den zeiten der Heiligen Väter/welche erfahren waren in aller Wissenschaft vnd gelehrtheit der frommer Vorelteren/oder Vätern/haben in Schrifften hinterlassen viel schöne vnd herrliche Spruch vom end der Welt. von dem letzten vnd Jungsten Gericht/von dem ewigen leben/haben auch gesprochen Prophetirt von vnserm Herrn Jesu Christo / auch von dem stand der weltlicher Ding/ von Königreichen/ Keyserthumben/ Gemeinten/vnd dergleichen stücken in den Bucheren der Reuoluntien / zu welchen die alte Römer alzeit ihr zusuchr hatten in allen sachen/ vnd holten Rath daraus / als Cicero bezeugt in dem zweiten Buch der Wahrsagungen / vnd sagt das man auß den Hauptbuchstaben ihrer Versen vnd Reimen grossen/Sinn/ verstand/ vnd herrliche worte befinde: Vnd von diesen Bucheren hiltte man sondel vnd gab ihnen so grossen Lob vnd authoritet / das es gleich eben viel war/ ob man sagte : diß ist das wort Sybille : als man

Sybilla ist also viel zu sagen als Prophetinnen.

Sybille propheteey.

Cicero lib. 1. Diuinatione.

man nun
4. Zul
sehr alte
quinius
de ihne
sein / die
von zuto
te vertat
Preis v
hundert
als man
gehabt.
hern ber
ander se
Preis: da
die alte
verbrant
kauffen
verkauff
gemerck
drey in se
sette mög
ma die er
benist sie
se Bucher
waren für
diese Enc
5. Nach
Saba mel
quida gesch
vnder alle

man nun zur zeit sagt es ist dz heilig Euangelii
 4 Aulus Gellius narrirt / das vff ein zeit ein
 sehr alte Fraw ist gekommen zu dem köntz Tar-
 quinius dem hoffertigen oder Stolgen lieberen-
 de ihme Neun bucher / darinn sie sagte begriffen
 sein / die heimlichkeit der Göttlicher antwort/
 von zukommenden dingen / welche sie ihme wol-
 te verkauffen / Tarquinius fragte Sie vmb den
 Preis vnd sie hat ihme solche gesagt auff drey
 hundert Philippen damit Tarquinius spotte/
 als wann ehr arge gedanken vff ihr alterthum
 gehabt. Desses sehende hat sie drey von den bu-
 chern verbrandt / fragende Tarquinius ob er die
 ander sechs wolte kauffen ohne ringerung des
 Preis: daruff er laut begunt zu lachen / welches
 die alte Fraw sehend / hat sie derselben noch drey
 verbrandt / fragende ob er die drey andere wolte
 kauffen so hoch als sie smedie Neun hat wollen
 verkauffen / alda hat Tarquinius ernstlicher an-
 gemerckt die beständigkeit dieser Frawen / vñ die
 drey in solchem Preis gekauft / als er die Neun
 hette mögen kauffen / vnd lies jr zellen die Sum-
 ma die er jr gelobt hat / aber als sie von im gesche-
 den / ist sie niemalen mehr gesehen worden. Die-
 se Bucher wurden gelegt an ein heylig ort vnd
 waren funffzehen Männer dartzu verordnet /
 diese Bucher zubewahren.

7 Nach dieser Sybillen hat die Königin von
 Saba welche von etliche Nicaula / etliche Man-
 queba gehelichen / den ersten Platz vñnd vorzug
 vnder allen den jenigen die von alters vor
 gelert

Die Königin
 in von Sa-
 ba.

Matth. 10.
3. Reg. 10.

Dama die
dochter Py-
thagore

Arete die
mutter Ar-
zifippi.

Hortensia.

48

Von Gelehrtheit

geleret sein geacht gewesen/welche ein solche bren-
nende begirte vnnnd lust gehabt vmb zuerlangen
vnd zubekommen den Schatz der Weißheit/das
ihr das Euangelium solches Lob gibt / das des
gleichen nicht ist/dweil sie kommen von der welt
end/auf dem eussersten ja aller weitesten des lan-
des Judea/vmb zuhören die Weißheit von Sa-
lomon/mit welchem sie sehr dieß vnd starcke di-
sputirte von dem Ysop an bis zu dem Ceders-
baum zu: das ist zusagen/von den kleinen kreu-
tergen ahn bis an den hochsten Baum von Li-
banus / vmb disputirte die Natur vnnnd Eigen-
schafft der Bäumen lernen zuerkennen.

6 Die lehr Pythagore durch ihr vnermessli-
che finsternus / hette nimmermehr von jemand
können aufgelegt vnnnd Verstanden werden:
wannehe diese Dama/sein Tochter/ nach Tode
ihres Vatters nicht Schule vffgehalten/dieses
be explicirt/vnd erklet.

7 Arete ist sonderlich also erfahren vnnnd gelere
gewesen/das sie keinen Meister oder Doctoren
begert gehabt vmb ihren Sohn aristippum zu
lehren/sondern instituirt vnnnd lehret ihn selber
in aller weißheit / welche darumb Metrodidac-
tus ist genant worden/das ist zusagen von seiner
Mutter gelehret.

8 Hortensia die dochter des berühmten Ora-
toren Hortensio ist so wunderlich gelert gewe-
sen/das sie lustige schöne vnd zierliche Orationes
vor den Nahtherrn von Romem gehalten/
welche nicht allein von den nachkommelingen
sehr

sehr gesch
wollen mit
sondem n
den selbst
5 Cori
reit/das
berumbe
in welch
weniger
vnd So
zubekom
konti
moer jug
schule P
Frauen
scenia v
denn lich
lia die h
nen ist
das sie d
schone Q
sen die S
so wol in
das Sie
liesi Die
vnd her
genomer
sunff hoch
gelertheit
10 Aber
inguas i

sehr groß geacht ist/ vmb irer schöner eloquentiā
willen/ mit aussprechung der Weltschen Sprach/
sondern ward noch für ein Exempel gehalten/
denselben nachzufolgen.

9 Corina ist so geschickt gewesen in der Poe- *Corina.*
terei/ daß sie Lyrische Versen machte / den sehr
berumbten Poeten Pindarum weit vbertroffen.

In welchen sorten von Reimen Theane auch nit *Theanen*
weniger erfahren wahre/ als die Vorf. Corina/
vnd Socrates hat sich nicht geschämmt öffentlich
zubekennen/ daß er von Aspasia gelernt hatte. *Aspasia.*

Leontia/ ginge weit für in disputiren vnd ant- *Leontia.*
wort zugeben/ dem Philosopho Theophrasto. Die

Schule Platonis war den Frawen vñnd jungen
Frawen verboten / aber nicht desto weniger La-
scenia vnd Artothea habens nicht gehalten/ son-
dern sich zu im in manskleydern begeben. *Lascenia*
Artothea.

Cornelia die hauffrawe von Sciptonis des Africa-
nen ist dermassen furtrefflich gelernt gewesen:
daß sie den nachkommelingen hinterlassen viel
schöne Brieff/ gleich als Cornificia viel Ver- *Cornificia.*
sen die Sie gemacht hat. Caria Afrania ware *Afrania.*

so wol in den Weltschen Rechten erfahren/
daß Sie ihren spinrocken vñnd Spillen fahren
ließ/ Viel Processen oder sachen vor dem Rath
vñnd Herren herlich verfehlt verfolget/ vñnd auß-
gewonnen hat Diodorus von Sicilien hatte *Diodorus Sicili*
funff dochter sehr furtrefflich in keuschheit vñnd *luc.*
gelertheit.

10 Aber zu Christen zukommen/ Eusebius gibe
zeugnus in seiner Kirchen Historien/ daß Man-

E nes

Eusebius.
Mannea
 die mu:er
 Alex:er Ale:
 xandri See:
 uer:

nea die Mutter Alexandri Seueri des Keyfers die gelert / vnd geschicklichste so hoch vnd sehr geachtet vnd gepriffen / das als sie vernommen den grossen ruff vnd gute geruch des grossen fass der gelehrtheit Origenis / als bald eiliche treffliche Männer auf ihrem hofe nach ihm bis in Antiochien alda er damals wonhaftig / außschicket ihnen zum Freundlichsten zu bitten / er solle wolte gefallen lassen / zu ihr zu kommen / Sie das wort Gottes zulehren / dann sie hat ein sehr inbrunstige bezerre vnd lust seine Stimm zu hören.

Tecla.

Tecla die Jungertin S. Pauli ist sehr gelert vnd erfahren gewest / vnd S. Catharina ein Waegd von Alexandrien hat Funffzig Philosophen in der gelehrtheit / geschicklich: vnnnd Weisheit erworonnen. Die vier dochter Philippi des Apostels vnd Annia waren Prophetinnen vñ weissagerinne des Newen Testaments / in der Kirchen von Philadelphien. In zeit des H. Jeronymi ist auch in grossen ansehen der gelert: vnd wolredeneheit gewest / zu welchen er viel schone Brieff geschriben hat / als Beronica Sabola Furia Marcella Demetriadis Saluia vñ dergleichen mehr andere

S. Catharina

Annia mit
 den doch:ern
 Philippi.

11 Eudochia die hauffrattwe Keyser Theodosii ist nicht allein sehr berumpt worden / vnd in grossen digniteten vnd werden gewesen / wegen ihres grossen Keyserthumbs sondern auch sehr geestumirt vnd verhaben / durch die hochheit / vnnnd sonderlichen verstand der gelehrtheit allen andere vorzuzog: n worden / welche damals so reichlich vnd

der Frauen.

und Fruchtbare wahr von geschickten und gele-
ren Weibern das Origins selbst sich hat be-
hoffen mit Sieben Jungfrauen seine Bucher
zumachen welche sieben sime dienten vor Schri-
ber außzuschreiben das sentze so er ohne Vffhö-
ren ihre furlesen/welches er nicht heute können
volbringen ohne hilff der Vorf. Jungfrauen.

12. Aber vmb deswillen das die W. verstehen
und erfulet ist mit so grosser anjal wunderlicher
gelerter und wolbereiter Weiber/mus man des
halben nicht darfur halten/ als solten die unsere
genstlichen verlassen und deshalben in mangel
stehen/ dann durch die gnad Gottes sind mann
noch gnug/die keines sines sich von den sentzen
so vorzeiten gewest lassen ein thun / oder densel-
ben eines danmen breids weichen wollen/ und so
fern die sach recht bedacht/ponderirt und erwor-
gen/wurd man befinden/das sie denselben nicht
allein zuvergleichen/ sondern auch weit furgehē/
welche als sie etwas haben wollen beschreiben/
keinen secretarium gebraucht/ gleich als die an-
dere in verlitzen jetten/ir schone kluge erfindun-
gen und gedichten ordentlich vñ zitlich in Schrif-
ten zustellen.

13. Dan wahr solte man in alten geschigten
können finden eine Frau/wie gelernt sie auch ge-
wesen / die man solte können vergleichen mit
Margaaretha von Valois Königin von Na-
urra und einzige Schwester des grossen Kö-
nigs Franhois des ersten / dieses Namen: wel-
cher Nam und fama ist und solle ewig blibe in d

Origins
behilffte sich
mit sieben
Mägden
Luseb. lib. 6
cap. 7.

Margares
Valois Kö-
nigin von
Nauarra.

Don Gelehrtheit.

22 Menschen gedechtnus / vnd sie solle alzeit mit grosser ehren bleiben leben in dem mund der wasser menschen durch die hochheit ihrer gelehrtheit / vnd herlichen tugenten darmit sie alle Frauen vnd Princeffen durch die gnade Gottes weit vbertroffen hat.

Heltfenne
von Creuz
nes.

24 Welche Cornelia oder Cornificia solte mögen mit der Jungfrawe Heltfenne von Creuznes / einer Franckosische frawe verglichen werden / Ja was fur ein Philosophus solte die sedder besser können gebrauchen / als sie thut: als scheint an den schönen vnd herlichen Bucheren die sie vns in grosser anzal hat hinderlassen.

Christina
von Pisa.

25 Aber ich geschweigen vieler Exemplen verschiedener anderer Frauen vnd Jungfrawen dieser landen, welche ihrer gelehrtheit vnd geschicklichkeit halben weit furgehen nicht allein allen anderen Frauen / sondern auch allen Menneren ihrer jetten / als zu kommen an die Jungfraw Christina von Pisen in Italien / welche die erste Platz behelt vnder allen gelehrten Frauen die jemalen gewest seind / vnd geschrieben haben / es sie vor / oder in ihren jetten. Zimmers find man kein / wie gelet sie auch sein / die ihr einiger gestalt wehre zuergleichen: gemercket vnd angehent die herlich vnd freyigkeit zuschreiben vñ zu dichten / darin sie sich so hoch bestuessen / das sie beschambe gemacht hat viel gelehrter Männer / die nach ihr die Fedder nicht haben dorffen laufen lassen / so vermögen vnd hochuerstendig ist sie gewest durch die gnad Gottes vber alle andere Frawe

re Frauen so sich im Schreiben gebraucht ha-
ben / Von welcher dieses nicht wil glauben / der
lese ihr Bucher / vnd er wird befinden / daß nie-
malen jemand ernstlicher vndersucht hab dß lob/
preis / tugenten / vnd herligkeit der Frauen noch
jemand die besser geantwort hat / vff alles ver-
weis so die lästerer des weiblichen geschlechts
ihnen sollen mögen furwerffen oder nachsagen/
Welches sie gethon hat (ich darff wol sagen) viel
gelerter vnd geschicklicher / als einiger Author
so femals dergleichen Materien beschrieben
hat.

16 Dieses aber alles nicht angesehen / Duema
Figua ein Jungf. auß Spanntia hat keinen ge-
ringeren Preis lob vnd rum verdient als Chry-
stina von Pisen / wegen der grossen gelehrheit / da-
mit sie alle andere Spanische Frauen reichl-
ichen eingethon hat / dann da sie nach stat oder
Sammer Jungfrau wahr Frau Maria der
Schwester des Königs von Portugal nur 22 jar
alt erweits sie an Pabst Paulus dem dritten im
jahr M. D. XLVII. wie hochgeleret sie wahr-
re / an ihuen in Junfferley sprachen sehr kunst-
lich vnd geleret Schreibende als zu wissen in He-
breisch / Griechisch / latin / Chaldeisch / vnd Ara-
bisch : also daß der Vorß Pabst / wie geleret / klug /
verstendig vnd verschmitzt er auch wahr / nottig
ward / Dolmetscher zu suchen / vmb dieser Jung-
frauen zu antworten.

Duema Ligas

17 Vnd vmb dieselbe zeit was zu Rom in esse *Isabella Rose*
ein andere Spanische Frau / genant *Isabella*
re.

E lli rose.

re: welche offentlich lerte/ vnd auflegte die aller
Schwärest bucher des Scoren/welchen die Bar-
fusser den subtilen Doctoren nennen/ In einer
sehr grosser versamlung der Cardinalen vnd
anderen Furtrefflichen Wämmern die gingen
anhören

Die grosse
gelertheit
der 4 böch-
tere des Kö-
nigs von
Aragon.

18 Die vier böchter Königs Ferdinandi
von arragon vnd Isabella von Castilla seiner
Haußfrawen / von welcher die Erste vnd Dritte
Königin von Portugal aewest sein die zweite
Haußfraw Philipppt von Osterreich/ vnd Mutter
Keyser Carls des V. vnd die vierie haußfrawe
Henrich des Achten / Königs von Engelland/
sein so gelert gewesen das man Sie mannich-
mal mit den Ampassadoren oder gesandt. n in
latein hat hören sprechen.

19 aber disse wenig Exempelen geleter Fra-
wen sollen vns für dñimal alther gnuz vnd suf-
ficiert sein/ zu ihren anderen Tugenden vnd vol-
kommenheit zukommen / welche nicht geringer
seind als die gelert vnd verständig: vnd geschick-

lichkeit / darin sie viel mehr nwendig-
ger zu preiffen / vnd
loben.

Don

Von Keuschheit vnd zuchtigkeit etlicher
Frawen / welche tugent ihnen von an-
deren allen hochnötig ist.

Das Neunee Capittel.

Estalt vnder den gebrechen einige vni-
ehrlich/vnd die andere grausam vnd
abschrecklich seind: also auch vnder den
tugenten / eindeinige löblicher vñ preis-
würdiger als die andern: als die Keuschheit der
Frawen ist in Princ. sin aller andern tugenten:
dan al wehre es sache das man von der Frawen
nehme die schonheit / gelertheit / Wortredeneit /
Reichtrumb / macht / Freund vnd alle andere ga-
ben / da sie die Natur mit konte zieren / dieselbe
uerheben vnd gros zumachen / so fern Sie er-
bar vnd keusch were / solten alle dinge gut sein:
aber als ihr diese Tugent gebriecht / ob gleich sie
all vollkommenheit so man ihr solte können zu-
schreiben hette / So solte sie doch anders nicht
sein als ein verwerckte / verdorrete bluem / vnges-
acht / vnd sonder wurde / dan wan die erbarkeit
oder keuschheit verloren ist / als dan gehen auch
alle ihr andere Tugenten zu nicht vnd zu boden:
Diss ist das jentag so Xenoc ates sagt / das
die keuschheit seye das eigen Element der Fra-
wen: aleich das wasser den Fischen vñ die luffte
den Vöglen vnd suß andere dergleichen sachen /
vnd das ist das Lucretia Sagt / das die Frawe
kein gut mehr haben können / Wanneche
ihr

Der Frawe
Keuschheit.

Lucretia.

Ihre ehre geschand ist/welches sie nicht außliche fertigheit gesagt hat/sonderen hat solches mit ihrem Blut bekräftiget / nachdem sie von dem hofferitigen Tarquinius ist vberweltiget worden.

Susanna. Da. 13

2 Aber ein Christliche Frau hat schönen Spiegel oder exempel der keuschheit / als an der hochberumbter Heyiligen zrawen Susanna/welche sich lieber in gefahr leibs vnd lebens hat wollen stehen/als vol bringen den vnehrlichen willen vnd wollustige begerten zweyer vnkeuscher alter Männer: welche alle stund vnd augenblick vff ihrem grab gengen/ vnd albereit einen fues dar in hatten/vnnd miewol das sie die wissenschafft haben des gestrengen vnd erschrecklichen vrtheil Gottes/gleichwol (als ob sie böß vnd zornig weren gewesen/vber jr altertum) haben sie irer vnkeuschheit den zaum so lang gelassen/das sie ihr erkaltetes hertz widerumb erkunt haben / vnd ohn einiger forcht Gottes an ihr versucht ihr wollust zu volbringen / vnd ihr ehr angefochten / aber vergebentlich vnd vmbsonst/dan sie haben die Frauen keines sins können durchbrechen / ach das es Gott beliebt/ das demnen so sich begeben zu einem raub der wollust vnnd zu sehr wild sein ihrer ehren diese schöne Exempeln der keuschheit dieweil in ihr hertz eingeschnitten were / zu einem Spiegel die sie an ihrem gurtel tragen / vff das sie sterck möchten widerstehen / aller ihrer gebürlicher begirten.

3 Aber ist es sach das die reine erbarkeit dieser heylig

heiliger Frauen die aller löblichste ist vnder all
den exempelē/ der alter gezeugniſſen / jedoch iſt
auch nit weniger zu Preiſſen die furneme erbar-
keit Frau Elips Gräffinnen von Salberck/
ſondern iſt würdig in ewigkeit gerumbt vnd ver-
mehret zu werden/welche Eduart der dritte Kö-
nig von Engelland ſehende/ mit einer vnermeß-
licher Paſſion der liebten gegen ſie erkundet
ward/ vnd durch dieſelbige quellung drucken
werdend in willen hatte er jrer ehren zuberaubē
darinn ihnen ſeine Hoffling anders nicht be-
trachtend/ als daß ſie ihme möchten gefallen vnd
willfaren/ den rath geben / daß er ſie mit gewalt
ſolte nehmen/ vnd gebrauchen ſein Königlich
macht vnd zuthoritet an ihr ſo fern ſie es nicht
in der gute wolte zulaffen dz ſenige/ ſo der König
begerte / damit ſein luſt geſtitt möchre werden.
Diſſem Rath folgende / hat er an die Vorſ. E-
lips geſand/ damit ſeinen willen zu thun: welche
ſich vber die maſſen beähigt vnd benaut befan-
de berubt vnd verlaſſen aller menſchlicher hilffe
vnd beyſtands / beſorgend / geſchandtatir zu
werden iſt ſie vor den König vff ihr kne gefolte/
mit einer erbarmlicher vnd klaglicher ſtim vnd
mit vberfluſſiger trenen vnd weinen biuende
nach deme Sie daß vngluck für ihn gebracht
hätte als ein armes vnoffelichs ſchafflein / oder
Lembgen zum offer/ daß er ihr ein bit wolte zu-
laſſen/ darumb ſie ihnen ganz vnderthentig vnd
demutig wurde bitten/ darüber der König ſehr
freudig vnd deſſen zufriden wahr / vnd hat ihr

Königliche
Elips der
Gräffinnen
von Salber-
ck.

verheissen / vñ geschworen ben der Würdigke
 des Heiligen Sacraments des Tauffs / welche
 er empfangen hat. das er ihr kein ding weizeren
 wolte. so fern als solches in seiner macht wehre /
 Ya al were es das sie von ihme seinen Scepter
 begerte : Er wolte ihr denselben geben : darauff
 hat die selb Erlame Frawe ihm ein grossen degen
 oder Schwert gelanat / so sie verborgen hat vñ
 der ihren kleideten / Sagende / das die gifft / dar
 umb sie ihnen bate / vñ darin sein irawe an ihr
 verbunden wahr / Solches were / das sie ihnen
 demutiglich thete bitten. lieber durch dz Schwert
 So er an seiner seiten druge getöd zu werden /
 als das Sie von ihme irer ehre solte beraubt wer
 den / oder das er ihr wolte zulassen / das sie mit
 diesem scharpffen Degen oder Schwert ihr le
 ben mocht endigen / Bif das ihr vnschuldig blut
 mögte zeugnis sein vor Gott ihrer vnbeseckten
 keuschheit : der Köntig Anuermerkende die vñ
 berwindliche standhaftigkeit dieser Tugentrei
 cher Frauen / ist bewegt oder überwunden wor
 den durch treuung der conscientien oder des ge
 wissens / vñ dieselbe einig sines zubegaben vor
 den oberlast vñ schande / die er vnderstanden
 hatte ihr anzuhun / ist zu frödden gewesen / vor
 den lohn ihrer Erbar vñ Keintgkeit sie zuhal
 ten für seine getrawie Braut / vñ nam zu einer
 gefelshafft diejenige die er hat wollen zur Erb
 genahmen seiner böshheit machen / vñ hat also
 zu recompensierung ihrer erbarkeit dieselbe ge
 macht zur Köntiginnen von Engeland . Siehet
 wie

Wie daß Gott der Herr wol wels zuuergelien
den zuten willen der jenigen / die sich lieber stel
len in gefahr ihres lebens / als daß sie ihn solten
wollen erzurnen.

4 Eusebius erzelt/das M. pentius der Tyrann
seine diener gesand hat zusuchen ein Jungfrau
von Romem/genant Sophronia/darmit seinen
lust zuvolbringen / vnd Sie zu setner begirlich
keit zumißbrauchen: welche ihrem Mann diese
Sach hat zuerkennen geben/welcher ihr zur ant
wort gegeben/daß sie disse Schand'e solte mus
sen bereiden den Tod zulenden: Sophronia se
hende/daß ihr Man dem Tod zuentstehen/dem
Tyrannen ihr reinigkeit hatte vbergeben / hat sie
den dienern des Tyrannen die Sie quamen ho
len gesagt/Mein Herren ich bitte euch das ir ein
wenig wollet warten/so lang bis ich die set/hab
mich zu steren mit meinen aller besten kledern/
vff daß ich desto herrlicher werde befunden vor
der Mayest ewers Herren / welche es ihr zu
willig zuliese. damit ist Sie gegangen in ir Cam
mer vnd alda gefallen vff ihr knien/ruffende vñ
bittende Gott vmb bestand vnd hilff / als ob sie
ihme ihr leben hat wollen auffopffern: ihn bit
tende vmb die Sauber vnd Reintikeit ihres her
zen hat Sie ein messer genommen vnd ihr sel
ber daß hertz abgestochen:vnd in solcher manie
ren vnd fugen gelibert ire Seel in die hand Got
tes mit ihrer vnb. fleckten Keuschheit / reinigkeit
vnd erbarkit.

Lib. 8. cap. 17.
Eccles. hist.

Sophronia
hat lieber
wollen ir
hertz abste
chen/als
sich der we
den.

5 Vnd derselbige Eusebius / gleichertwegs be
 schreiber ein verfolgung der Tyrannen welche
 beschehen ist in Alexandrien vñnd antiochien/
 erzelt ein Historia von einer Frawen welche ge
 fallen wahr in die hand der feind des Christli
 chen glaubens / die sich sampt zweyen dochteren
 in eufferstem pericul zusein / befandte / vñnd besor
 gere geschandalosirt vñnd geschwecht zuwerden /
 begerend vrlaub an die jenige so sie bewareren /
 das werck der Naturen zuvolbringen / welches
 sie ihnen zugelassen durch die naturliche schäm
 pe bezwungen / da hat die gute Frawe merckend
 de das sie bey einem wasser wahr / vñnd zeit vñnd
 stund hatte ihr sauber vñnd reinigkeit zubewaren
 sich selber vñnd ihr zwey dochter mit in das was
 ser gesturzt / ihr ehre zubehalten / Ingleichem ha
 ben sich auch zwo Junge jungfrawen in die
 See geworffen / vff das sie nicht geschandalo
 sirt solten werden.

6 Aber nicht allein haben die Christenfrawen
 ihr Keuschheit vñnd reinigkeit bewahret / vñnd sol
 ches in gefahr ihres leib vñnd lebens / sonderen
 man find auch vnzehlich viel heydenische Fra
 wen oder Welber / die lieber ihr leben haben wol
 len verlassen als ir ehre / vñnd welchem Nicens
 ein Jungfraw wunderlichr Schonheit vñnd bes
 onderlicher gnad begabet / den Vorzug hat / vñnd
 die Erste ist / dann sie wolte lieber sterben ihrem
 Vatter / Welcher Elod in geheischen / die Knien
 kuffende / dann zubewilligen in die vnerfliche
 x keuschheit eines Tyrannen / der Sie vorzuch
 tigen

Nicens die
 dochter Zy
 lodius.

stigen wolte Ein Prinz oder Fürst wolte auff
ein zeit mit ihme führen eine jungfraw die Göt-
tin Vesta/ vmb dieselbe zu mißbrauchen vnd sei-
nen willen mit ihr zuschaffen/ dieweil Sie bega-
bet wahr mit einer sonderlicher schönheit/ vnnnd
gezieret mit einer sehr lieblichen vnd holtzselichen
Wesen: welche ihr selber die augen aufgestochē
hat/ dweil sie verstand das die geburtliche enghun-
dung der liebten des Prinzen gegen Sie/ nir-
gents anders hersprießen theie/ dan auß ihren
schönen Augen vnd lieblichen angefichte.

7 S. Jeronymus disputierend gegen Joui-
nianum/ erzelet viel wunderliche exempel von
hochwürdigen Frauen/ die anders nitzgens vñ
gelobe vnd geruhmet sein worden/ dann allein
wegen ihrer erbarkeit: als die Lucryrische jung-
frawen/ die man alle jar in Pilgrams weiß nach
dem Land von Troyen sandte/ welche solches et-
ne nach der andern gerrewlich vnd bestendig con-
tinuirten bis in die zeit von tausent Jahren/ ganz
ohne das eine vnder ihnen ein bösen Ruff oder
bösen argwohn ihrer ehren hette gehabt/ auch
hat Clebuline / die dochter eines der Sieben
weisen/ so tugentlich zuchtig vnd erbarlich gele-
bet/ das sie ihr eckelt ab der wollust/ vnd hat ihre
jungfrawschafft oder keuschheit bewaret jr leben-
lang.

8 Nach deme die dreissig Tyrannen von A-
then in dem Saal da man pflegt zu essen/ einen
genant Pheodon getödet vnnnd ermort hatten/
lieffen sie dahin kommen seine dochter / die nach
jung-

die Lucrin-
sche jungfra-
wen.

Cleobuline.

Jungfrauen waren zu tanzen auff dem platz der
solches mords halben noch blutrig war: aber
haben sich angenommen / als wolten sie ihr was-
ser machen / sich alzumal von oben herab in ein
Brunnen gesturzt / iren Maghumb bis in den
tod zubewaren.

Fünffzig
Jungfrauen
von La-
cedemonien

5 Fünffzig Jungfrauen von Lacedemonien
welche die Messenianen so dieselben in iren heu-
den hatten / wollen schenden vnd Schwächen/
wolten auch lieber sterben als solcher schand ge-
wertig sein / daraus dan auch nachmals grosse
schwere krieg entstanden

Aristome-
nes lies 12.
Jungfrauen
bewaren / dz
Sie nit ge-
schend wur-
den.

10 Vnd der Messacische Capitein Aristome-
nes / als er dennen von Lacedemonien / obgesie-
get / furte mit sich zwöff Jungfrauen die er ge-
fangen hatte in der nacht / die genant wurden
Hyacinthus / vnd da sein kriegsvolk dieselbe
Jungf. suchten zuschenden / hat er dasselbige ver-
hindert vnd eilliche getödet / die sich nicht wolten
vnd erlassen sich an diesen Jungf. zuuer greiffen /
oder inen einig leyd anzuthun: welche nach dem
sie durch vilfeltig angewanten fleis irer Eltern
widerumb gerantionirt / zur gedechtnis der gro-
sen wolthaten inen von Aristomenes beschehen /
nicht eher widerumb wolten zuhaus in ir land-
teren bis das sie den Richter / vor welchem A-
ristomenes beklagt wurde / zu Fuß gefallen / vnd
volkommenliche absolution vor inen erlanget ha-
ten / damit Sie zuersehen gegeben / daß er also
sein beschirmer vñ bewader ire Jungfrawschafft /
saubereit vnd keuschheit gewesen.

Der selb

21 Derselbe S Hieronymus vñnd Drosius/
erzelen fur ein denckwürdige Sach / das nach
dem mal die Ambronien / vñnd Tigurnnen ein
Bolz auß der Prouinteen verschlagen waren/
vñnd ihre Frauen hören das die Schlacht ver-
loren ware / vñnd das sie solten müssen geliebert
werden in die hände der Siegreichen Romer
zu Sclauen vñnd Concubinen / sein drehhün-
dert von der aller Edelsten / vñnd Furnembsten
vñnder ihnen kommen fur den Burgentmeister
Marinum / von Tme kegerende / das er ihnen / so
fern er sie im leben lassen wolte / macht vñnd ge-
walt geben wolte / Ir keuscheit vñ saubereit zu
bewaren vñnd zu dem ende ihme wolte lassen ge-
fallen / ihnen ein eigen Platz vñnder den Jungf-
der Göttin Vestia zuweisen / oder das sie mög-
ten verlan werden in den Tempel der Göttin
Ceres / dieweil sie aber solches nicht konten
erhalten oder erlangen: haben sie in der nachfol-
gender nacht all ir klein kinder getödet / vñnd des
anderen tags darnach seind sie alszumal tod ge-
funden eine die ander in dem armen haltende.

22 Sieben Jungfrauen von Miletien vor irē
augen spirende das das wurtten der gallen oder
Frankosen zumal vberhand namen / haben sie
auch lieber ir leben als Ir eh vñ keuscheit ver-
lizen wollen / vñ ein Thebanesche Jungfrau ge-
gen iren danck von einem Macedonier vber-
weltiget vñnd bezwungen / bezwangte ein wenig
getts ir betrubtheit / bis sie eine gelegenheit fand
sich zu rechen / vff ein zeit iren zwinger schlaffend
finden.

Die dreh-
hundertwoch-
ber an den
Burgemeis-
ter Marti

Die Jung-
frauen von
Miletien.

findende hat sie erst ihnen vnd darnach sich selbst
ermord/nicht begerende lenger zuleben/die-
weil sie jr ehr verloren hat/vnnd auch nicht eher
willen sterben ehe das sie die Rache vber den jent-
gen/so sie derselben beraubt/hette genommen.

13. Chiomara die haußfrawe Orttagontes/in
einer Schlacht gefangen seinde / ist vom
einem hauptman genotzuchtigt worden/ aber v-
ber ein kurzes darnach ward sie zur Ransion ge-
falsch/welche ihr gebracht ward von ihren Aelter-
vnd Freunden/vnd als Sie gelibert ward / thet
syr der hauptman ein stück wegs geselschafft / so
ber als er nun von ihr wolte den abscheid neh-
men/hat sie heimlich ein zeichen gegeben einem
ihrer diener/das er demseligē so sie küssen wur-
de: das haupt solte abschlagen / welches auch als
so ist volbracht worden / durch den knecht deme
das zeichen gegeben war / alda hat Chiomara
dasselbe haupt genommen in syhr Watsack gesto-
cken/welches sie zu hauß kommend vor die fuß
ihres mans zur erden geworffen/ deshalben dan
syr Mann sie sehr schalt sagende/ das man auch
den Feinden trawe vnd glauben behörte zuhal-
ten/darauff hat Sie geantwort das es wol ein
ehrliche sache wehre/traw vnd gelöbnuße zuhalte
aber das es nach viel ehrlicher were / dz er allein
solte leben vnd allen den jenigen / die bey ihr ge-
schlaffen hetten.

14. Nach dem der Tyrann Aristorn / durch
dapfferkeit der klugen Frawen Megisthone ge-
löderward / So ist des Vorß. Tyrans hauß

Preis

Chiomara
hat den jun-
gen der sie
geschwecht
geho.

Ortagontes
die ein Frey-
fraw.

Preis vnd
aus schen-
Soldaten
Siedet et
de hat sie j
men Thun
de wurde
händen zu
teds das j
in ein Ca
gurrel gen
Vor dem
hand dem
sich also zu
mit einem
die Jung
vnd hat s
wolte laß
liebste S
was jugel
fieren/eud
So bin ich
fund ewer
zuglaffen
selvange
vnd Creuz
vollendung
Entrel gen
hunden v
dem sie z
genomme

Preis vnd zum raub gegeben / vnnnd zwo vber
 aus schöne dōchter gefangen / mit welchen die
 Soldaten zuuorn wolten ihren willen thun / ehe
 Sie dieselbe tödten / Solches Registhōne sehen
 de / hat sie ihnen solche auß den handen genom
 men / Ihnen anzeigende daß es ein ewige schan
 de wurde sein / denen zugelassen ward / irer selbst
 hānden zusterben / vnd daß sie kiesen solten was
 tods daß ihnen gefiele vnd wurden zu dem ende
 in ein Cammer gestellet / alda hat die Älteste iren
 gurtel genommen / ohne einig zeichen zugeben /
 Vor dem todt erschreckt zu sein / vnd knipf oder
 band denselben an einen holzen Balcken / vmb
 sich also zuhangen / vermanende ihr Schwester
 mit einem klugen mut / desgleichen zu thun: Aber
 die Jungste Schwester nam Sie bey der hand /
 vnd hat sie gebetten daß dieselbe Sie doch erst
 wolte lassen sterben / welche antworthe / mein aller
 liebste Schwester / gleich ich / inwendig der zeit dē
 vns zugelassen ist zusammen zuleben als Schwe
 steren / euch niemalen einig sach geweigert hab /
 So bin ich noch willig vnd bereit vff diese leste
 stund ewerm begeren plas zugeben vnnnd solches
 zuzulassen / nemblich daß ich das lengste leben
 sol vnangesehen daß mir dieses die meiste peyn
 vnd Creuz / sein wird euch sehen sterben. Nach
 vollendung dieser wort / hat die jungsten ihren
 Gurtel genommen / vmb ihr Keel oder halß ge
 bunden vnd also sich selber erhangen / vnd nach
 dem sie Tod war / hat sie die älteste Schwester aff
 genommen / vnnnd zugedeckt / am besten als Ihr

S

möglich

in dlichen gewest / vnd darnach sich vnterend
zu Megisthone. Sie gebetten/ das sie ihr Leich-
namb nach ihrem Tod nicht solte lassen nackend
liegen auff der Erden: sondern das Sie solches
wolte lassen zudecken/auff das sie nicht nackend
gesehen wurde/vnd als Sie dis gesagt/ hat Sie
sich auch erhangen gleich wie jr Schwester.

Die Jungfra
wen von
Milesien.

15 Man list von der Melisianschen Jung-
frauen/das man sie durch keine straff hat kön-
nen bezwingen oder bewaren/sich selber zuehan-
gen vnd zuerwurgen / Welches sie selbst an-
kommen / als ein frembte siegte oder Franckheit
durch gecorruptir Fantasiën/darvon man die
vrsach nicht ergrunden kunte / noch auch darzu
remedien vnd mittel finden / anders nicht dann
das es were ein Fantastische schmitzung / her-
kommend von verderbter luffe / die sie antrieb
sich zuhangen/wan Sie in dis Kaseren gefallen
waren/vnd ein beraubung ihres guten verstands
durch den bösen geist/der sie darzu erwecket/ oh-
ne/das man darzu einigen raht oder hilffe konte
erdencken/ohne den raht einer so die mittel fand
das man ein Gebort / solte lassen aufruffen/
durch welches geborten wurde / das die seitigen
so sich also erhangen wurden/solten nackent auß
gezogen werden nach ihrem Tod/vñ also öffent-
lich hergeschleiffet werden/ober die Krassen / da ist
die macht der schanden so stark gewesen/das sie
vffhorten sich zuehangen / durch forcht / das sie
also nackent solten gesehen werden/wer solte sich
nit verwunderen der Keuschheit dieser heydnische
Jung-

Jungfrauen/ welche den tod nicht forchten/ vñ
sich alleyn entsetzen vor der schanden

16 In einer Schlacht von Thessalien/beschlo-
sen die Männer wo fern als sie überwindē wur-
den/ihre Frauen vñnd Döchter off ein seil auff
ein Plag zuthun/ vmbsegt vñnd bekleid mit schan-
gen/stroe vñnd holtz vñnd das Feuer darin zustecken
vñnd Sie zuerbrennen/darmit dan alle ihre
Frauen vñnd döchter wol zufriden waren / ihr
erbar: vñnd sauberkeit zuerhalten/vñnd Preissen
hochlichen den senigen so disen Vorschlag heute
furgebracht/aber zu letzt gewonnen ihre Männer
die Schlacht durch die tugent so ehrlicher Frauwē.

17 Ein Fraue von Lacedemonten als sie von
einem jungen Edelman vmb Märtsch liebre
willen ersucht wart/sagt zu ihme / were es sache
das ihr ich etwas begeret/das mir zugehöret/ Ich
solte ench mogen Freundschaft thun/aber mein
Sauber vñnd Keuscheit die ich hatte als ich noch
ein zungfraw ware/gehorde meinen Elteren zu
Nun aber gehört meine Keuscheit meinem man
zu/so kan noch mag ich geben das jenige so ir an
mir begeret.

18 Die Historien erzelen vns von Fanna/wel-
che so ehrlich ist gewesen/das sie niemalen einen
lebendigen menschen hat nackt ent gesehen/als so
ren eigenen Mann Fannum/vñnd ward daruñ
nach irem tod geheissen die gute Gortin / bey
welcher opffer niemalen ein Mann war/auch
darffre man dar kein Figuren oder Bildnus
von Manneren gebrauchen / wie Sie dan auch

mögten gestalt sein/vmb zu verhüten alle vngel
burliche stucken vnd böse gedanken.

Claudia.

10 Also wird Claudia auch zum exempel ei
ner grossen keuscheit vorgestellt/welche/nachdem
sie zu vnrecht vor vnkeusch gehalten ward/vnnd
darumb dieselbe musste beweisen/so ist gesche
hen das man befunden hat in den Bucheren
der Sybillen/das die Römer mussten lassen ho
len die Mutter von Yda: Welche zu Schiff ge
than wart vff die Tyber/ aber das Schiff hiltte
so fast an dem grund/das man mit keiner macht
noch keinerley weis könte von dannen bringen/
do ist Claudia vff ihr knie gefallen vnd die Göt
in angebetten/were es sach das Sie sie vor sa
ber vnd rein hiltte/das sie jr das Schiff wolte la
sen forziehen mit ihrem gurtel/vnnd auff disse
Pitte/ist das Schiff fortgezogen/von einer fra
wen/welches alle die Jungen gesellen zu Romē
nicht hatten können forbrinaen.

Wunder ge
schicht einer
Königin die
fälschlich be
klagt wart.

20 Aber disse Fable oder Historia so von Lact
tancio erzalt wird in seinem zweiten Buch der
Hersiger Lehrung thut mich einer anderen ge
dencken/welche Polidorus Vergilius erzeigt
in seiner Historia von Engelland/welcher be
schreibt/das der König Eduart der zweite sei
ne Mutter Emniam habe lassen fangen/welche
fälschlich beschuldiget wart vbergetreten zuha
ben mit Gosdownn einem Prinzen von Engel
land/Dieselte zum zeichen vnd zeugnis irer keu
scheit/vnd vnschuld warff sich selbst von oben
herab in beisetn des Königs vnd seines ganzen
hoff.

hoffgefinds in ein gros brennendes Feuer/Pro
restirende vnd sagende/also mus das Feuer mein
leichnam verbrennen vnd verzereu / gleich wie
ich schuldig bin an den sachen so mir vffgelegt/
vnd auffzerungen werden wollen. Vnd ist Sie
wider auß dem Feuer kommen ohne schaden/
oder verlegung/ vnd also ist erweist vnd befunde
worden/das man ir zu unrecht vnd mit grossem
vngleich ihr ehr hat benemmen vnnnd berauben
wollen/welche Sie so fleissig als ihr leben bewa
ret hatte.

21 Aber ich wil disse Rede beschleiffen vnd vol
enden mit einer Historia die nicht weniger wun
derlich ist/als die vorgehent so erzelt wurd vonn
Munstero in seiner Beschreibunge der Welt/
vnd von Erangio in dem Königreich von Deut
schland / von einer tugentlicher princeßin ge
nant Sunegunde/der haußfrawen Keyser Hen
drich des Lamens/welche Falschlich beklagt ward
von einem Edelman von ihrem hoff / das sie v
herrretten hette mit einem Ritter: aber zu gezeu
gnis ihrer keuschheit vnnnd sauberheit ist sie mit
blossen Füssen gangen vber Sechs grosse yser
Stab oder stangen alsamal gluend heis / ohne
sich selbst einig sins zulegen oder zu brennen/
dweilen sie Gott also bewahret vor allem leyd/
gleich sie rechtfertig ihr ehr / keusch vnnnd
reinigkeit jederzeit bewaret

hat.

S 3

Von

Munsterus
Erangius.

Sunegunde

Von der Wunderlicher Weisheit eiltcher Weiber.

Das Ziehende Capittel.

Sid were es Sach das die jenigen so
sich erstewen vnd lust haben die zrawen
zu lasteren vnd ihnen Schande nachzu-
reden/vollkommenheit zuermindere/n/
anmerkten die dugenten da sie mit geziret sind/
vnd an ihnen nicht wentger als den Mannern
zuermunderen sind/ So meine ich wol das sie
sich furnehmen verandern wurden: vnd thun
gleich als der Poet Siesichorus: Welcher mit
seinen Versen gelästert hat die Schone Helene
verandert darnach seinen Sinn vnd stylum zu
derselben lob vnd preis/vnd hat sie hoch erhaben
durch seine Schrifften / widderuffende das er
zuuorens ir entgegen gesagt hat / zum zeiten sei-
ner reu vnd buße/ So glaub ich auch/so fern die
lasterer des weiblichen geschlechts am ende besser
anmercken die grosse vnd sonderliche gaaben vñ
furchtlichkeit der Frauen / Sie wurden auch
sich lasterunge vnd verandern vnd keren zu irem
lob vnd Preis.

2 Nun vnder allen den Eugenten darmit sie
alzeit sein begabt gewest / ist ihnen die Weisheit
gleich am Natürlichen angeborren / Wie Sol-
ches schetne durch die Exempelen fast aller Hi-
storien

See die form.

forten die
hat jemals
Weisheit
Hanc Pa
geben We
nommeu
ken.

Aber
nem Ma
der Weis
Daud ha
welcher ei
vnd Fran
schlaffen
keinig D
er wider
gents and
was ihn b
sen köm
vnd sind n
hine zuer
Naabals
wert wort
oder zuer
schaffen/
in Plunde
ma vnd a
sch bedach
hym an im
vnd ist D
in die Sp

storien die von ihnen geschriben sind/ Dan wer
hat jemals hören Sprechen von einer Solchen
Weisheit als hatte Rebecca/die Haußfrau von
Isaac Jacob ihrem Sohn die benedeyung zu
geben Welche Sein Vatter ihme hatte surge-
nommen/ seinem Eltesten Bruder Esau zuge-
ben.

Rebecca Gen.
27.

3 Aber wa ist jemalen Weisheit gewest bey et-
nem Mann so Würdig gewest zuvergleichen
der Weisheit von Abigail: die historia ist disse
Dauid hat gefand einen seiner diener an Nabal
welcher ein Reich man war/ das er ihme Speis
vnd Dranck solte senden / aber Nabal als ein
vffgeblasen hochmütiger Kerll hat die diener
König Dauid sehr vbel anered/ sagende/das
er widder sie noch ihren Herren kente / solten ir-
gents anders Essen vnd Drincken suchen. dann
was ihn belangt/er wurd ihnen damit nicht hel-
fen können/disse knechte vber die massen scham-
rod sind widerumb gekert zu Dauid/ vnd habern
ihme zuerkennen gegeben/die hofferlige antwort
Naabals daruber Dauid nit vnbillig hefftig er-
zürnt worden/hat ihm surgenommen Solches
wider zurechen/vnd Solche seine vermessenheit
zu straffen/vnd hat volck dahin geschickt Naabal
zu Plunderen/aber Abigail dern die verwetge-
runz vnd antwort Naabals bewust war. hat weis-
lich bedacht/das Dauid erzürnt/ vechen wurde/
d; man ihm die kost so er begert/ geweigert hetter
vnd ist Dauid vnder augen gangen/ vnd bracht
im die Speisse vnd Dranck die er begert hatte/

Abigail.
1. Reg. 15.

die Weis-
heit Abigail

§ iiii vnd

vnd entschuldigte die vnweisheit Nabals/vnnd hat Dauid ganz demütig gebetten / das er doch ihrem Man disse grosse vnhöflichkeit vnd mißthat vergeben wolte/ welche viel mehr beschehen were auß gebrech guten raths dan vorsehtlicher bößheit vnd als sein demütige Magd hette Sie gebracht die Provision die er für sein Volk begeret hette/vnd vber das pat sie ihn demütig / das er doch wolte verzeihen vnd vergeben / die verkerte antwort die Nabal in der eil vnbedachtsam gegeben hatte/darauff hat Dauid die guttigkeit Gottes sehr gelobet vnd gedancket/die eynen so weisen rath hatte gegeben/dieser vorsichtigen Abigail ihme vnder augen zukömen/dann ohne Ire gegenwart vnd weise reden solte Nabal geödet sein worden.

4 Derselbe Dauid hat absolon seinen Sohn welcher vertrieben war/widerumb zu ihme lassen kommen/durch die vorsichtige vnnnd Weise ermanung einer tugentlicher Eheuyscher Frauen/gleicher weis hat Gott der allmechtig/auch durch den rath vnd Weisheit einer verstendiger Frauen/die Statt von Abela erlöset/die von Joab belezert wart / wie solches geschrieben stehet in dem 20 Capittel in dem 2 Buch der Königen/So sein auch Achimara vnd Ionatha durch die weisheit einer Frauen / die dieselbe verboten hat in einen Brunnen sonder Wasser bewaren/vnd erhalten gegen das wütten vnnnd inmultuiren der Dienar des Absalon / welche sie suchen zu töden.

1. Reg. 14.
Absalon.

Abela.

2. Reg. 20.
Achimara.
Ionatha.

Vnd derselbe David ist bewart worden fur dem wutten seines Tod Fetnds Saul/durch die Vorsichtigkeit vnd Weisse listigkeit der Michol/welche als sie vernommen hatte/das die Kriegs leute König Sauls auff dem weg waren Dauid zuermorden / Namme sie sich an vnd sagte das David Kranck zu Bette lag vnd lies ins Bet legen ein Bild mit geissen Vellen oder heuden vberzogen/sagende / dis were das bette des francken Dauids : vnd vnder des die Vors. Kriegsleut David suchten denselben zu Töden hat die vorernante Michol denselben heimlicher weis durch ein Fenster abgelassen/ vnd erretet Ihn in sulcher fuegen sein leben.

6 Aber die Exempelen der Frawen vnder dem alten Gesez/ zuuerlassen vnd zukommen/zu dem senigen die Frischer vnd Junger sein/so dunckelt mich das kein Menschliche weisheit solte könne gefunden werden/ So mögte vergleichen werden gegen oder mit der weisheit der Pulcherie/ der Schwester des jungsten Theodosio des Keyfers welche nach deme Sie vernam das ihr bruder vnvorsichtiglich alle Brieff vnd Commission so ihme furgebracht wurden / ohn zusehen oder zuerforschen was sie inhalten vnderschrieb/ hat sie ein mittel gefunden grosser weisheit/ vnd verstands desselben gebrech zu straffen/ vnd disse Vnvorsichtigkeit zuerbesseren / dann Sie hat ein Secretarium einen Brieff lassen schreiben/welcher inheltedas man Cubocta die hauffrrau des Vors. Theodosio irer Freyheit berauben

die vorsichtig
tigkeit Pul
cheris.

ben/ vnd zur Dienstmagd machen solte: Solche hat sie dem Keyser ihrem Bruder surgehalten/ denselben zu vnderschreiben ohne den inhalt zu belesen/ als solches beschehen/ hat Pulcheria den Inhalt angefangen ihme surzulesen/ waruber sich der Keyser sehr verwunderte/ vndd Seiner Schwester bekante seine grosse lichterfertigkeit mit Vnderschreibung der Brieff/ vndd von der zeit an vnderschriebe er kein Brieff mehr/ er hetete dan zuuorens den inhalt vberlesen.

lib. 18. ca. 10.
Mermisda.

7 Erinitus narrirt vnd erzelt/ als Hornisda gefangen gewest/ das er keine mittel ohne die listige behendigkeit seiner hauffrauen/ habe konnen finden / auß der gefengnis zukommen: welche ime in die gefengnis geschand hat ein gar grossen Fisch/ welcher noch mehr andere in dem Bauch hatte/ vnd befalle ihme darbey/ das er selber den Fisch solte bereiten/ vnd den Wechteren Schicke sie den besten Wein/ so sie bekommen kont vnd mogte: Welche nach deme sie mit dem Trunct vberhaben / hat Hornisda mittel gefunden seine Kleyder zuueranderen / vnd die Kleyder dessen so ihme dem Fisch gebracht hatte/ anzusehen / ist also auß der gefengnis kommen durch Vorsichtigkeit vnd listigkeit seiner hauffrauen.

te Frauen
von Myne

8 Valerius erzelt fast dergleichen Historia von den Mynien: welches ein Volck war in den Inseln von Lemnos: Welche als sie von den Pelasgianen verjagt / zogen nach Iacedemonien/ als

en / alda sie gar wol empfangen wurden / aber nachdem sie das Land vnnnd natur der Völcker wurden erkennen / haben sie heimlich gepractisirt die Lacedemonier selbstn zuuertreiben / darumb Sie dan auch gefangen worden in welcher gefengnis sie ihre zrawen quamen zubesuchen / vnd ihr Kleyder mit der Männer Kleyder vermischen vnd vermengren / dieselbe shren männeren anthaten / vnd also in der gefengnis blibe / vnd die Menner sich selbstn in ihrer Weiber kleider satuirend vnd daraus gezeugen.

9 Die hausfrawe Ferdinandi Gonzaga den Grauen von Castilien gieng shren Mann zubesuchen in das gefengnis : welchem sie auch ihr kleyder gab auff das er sich salutieren solte vnnnd blibe in dem gefengnisse / sich selber in gefahr send / welches als der König von Castilien vernommen hat vnnnd verstante die weisheit der Frawen vnd die liebste die Sie zu shrem Mann hatte / hat er es shnen allen beiden verziehen vnd vergeben.

10 Aber vnder aller Frawen vernunft ist sehr zuuermunderen die Weisheit der hausfrawen Pythin von Indien: welche sahe das ihr Mann vnd knechte anders nicht thaten / als zugedencken / wie sie das gut auß dem Bergwerck mögen bekommen / vnd dadurch bleiben liessen vnd in wind schlugen die Lands Nahrung / vnd uererbaw : Welches diese verstantige Fraw ahn shrem Mann brgerte zustraffen / abzutrecken / vnd

Plutarchus
von berump
ten Frawen

muete

zuuerbesseren hat sie darzu gar grosse Weisheit
 gebraucht: dan als ihr man ein meil war gegang-
 en zu dem Vorh. Bergwerck golt zugraben/
 hat Sie ihm von seinem golt ein Taffel oder Et-
 sche gemacht/ vnnnd dergleichen auch allerhand
 Speisen so sie wuste das er gern essen thete/darin
 Pythius grosse lust hat/ vnnnd ersattigte ein weil
 sein Augen/ aber als sein Bauch den hunger
 nit lenger vertragen kunte/befalcher seiner haus-
 frauen das sie im Speisse zu essen solte bringen/
 da hat sie ihm gebracht die gleichnisse vom spei-
 sen dieselbe anzuschawen/nicht zu essen/dann sie
 waren ihm zu hart zuuerzeren/ als nun Pythius
 hienon gnugsam ersattiget/ hat es ihm angefang-
 en zuuerdrissen / vnd widerumb befohlen/das
 man ihm solte zuessen bringen / vnnnd das er all
 solche Schawspiel nicht mehr bezerte/ die den
 Bauch nicht fulleten / So hat disse behendige
 frau als vol guten rathes ihn ermanet / das die
 Landnarung ganz vnnnd gar verlassen wurde/
 weiln er sich nur bekummert gold zusamen/wel-
 ches wurde ein Vrsach sein/das er vnnnd die sei-
 nen musten auß hungers not vergehen vnd ster-
 ben/wofern er also fortginge vnd thete als er zu-
 thun pflegt: dan man von dem Gold nicht kan
 geleben/Sonderen von den Fruchten der Erdē
 kond man wol geleben/als man dieselbe pfuget
 vnd Daret: Vnnnd darumb were mehr supret-
 sen die Ergrub des brods als des Goltis/durch
 disse geschwinde behendigkeit hat Sie iren man
 bewegt/das er von der hefftigen bezerten die er
 hatte

hatte das gold zusamen vñnd bey ein ander zu
Schleiffen abgestanden vñnd nach derselben zeit
anders nichts mehr the. e dan das Land zubaun-
wen.

11 Aber ist es sach das wir verlassen die alte hi-
storien vñnd wollen kommen zu der Weisheit ei-
niger Frauen vnserer zeit/ Wir werden finden
die nicht weniger zu Preisen sind: sondern auch
noch mehr Ehren würdig/ vñnder welchen die
Erste ist/ Frau Maria die dochter Herzog Ca-
roli Graffen von Flanderen/ vñnd Altir von Bor-
bon: welche ist gewest die haußfrau Keyser Ma-
ximilians/ welcher so einfeltig vñnd Freundlich
war/ das vñn seiner Sanfftmurigkeit vñnd schle-
chtigkeit willen die Fursten vñnd Herren ihn ver-
stießen vñnd verachten lieber das Landsfächē mit
der Frauen als mit dem Man berahschlagen
wolten/ So klug vñnd verstendig ist Sie gewesen
das dessen sie Solches vngeachtet hat sie niema-
len solche stolzigkeit gebraucht/ das Sie jemaln
derselben hatte wollen sich vñnderwinden/ oder
ohne wissen vñnd willen ihres mans danon trac-
tieren/ welcher vrsachen halben Sie die Herren
vñnd Pringen in grossen ansehen vñnd wurde hil-
ten.

12 Ein andere Frau von Flanderen vñn frau
Loyse von Sauoyen/ die mutter König Franck-
sei des Ersten/ durch ihr Sonderliche Weisheit
tractiren vñnd handelten den zriden der zu
Cammerich ist gemacht worden/ darin Marga-
reta von Valois Herzogin von Alençon/ vñnd
dar.

die weisheit
Marien vñ
Flanderen.

Margreta
von Valois

darnach Königin von Nauarra grosse ehr ein
gelegt/ vnd verdient hat ein ewigen vnd vnsterb
lichen Preis/ dweil sie ist vrsach des Friedens
wesen: dann nach dem der König gefangen
ward in der Schlacht vor Paunen vnd gefuret
nach Madril in Spanien/ So ist diese Prin
cessin/ dergleichen von gelehrtheit vnd Weisheit
nicht war in Vorschaffis weise gesand nach vor
schrib König ihrem Bruder: Welche als sie in
Spanien kommen / hat mit kurzen Worten ge
sprachen zu Keyser Carolo dem Fünfften vff
dijse manier so hernach folget/ Glucklicher Key
ser die vrsach darumb ich hiehin bin kommen/
ist disse/ vmb Fridden zuseuchen / vnd zubegeeren
die erlösung vnseres Königs / vnd das sennig so
ich begere ist recht vnd billig: dann ob es gleich
Gott also beliebt vnd gefallen hat/ vnd das ge
luct gewolt/ das der König in der Schlacht sol
te gefangen werden / so ist es doch nicht recht
oder dienlich/ das er lang gefangen blibe: seinen
Ranson betreffent/ ist die bereit fertig / vnnnd alle
das sentge so zur hilff/ vnd ergezung solches vn
glucks gehöret. Diese weise vermahnunge in
so wenig vnd kurzen Worten / ist die vrsach ge
wesen/ das sich der Keyser nach der hand hat la
sen bereden/ den Fridden zuhandlen / vnd vnan
gesehen Er zu der fromer Princessin hart gnug
zusprach/ So ist doch nit desto min die einigkeit
gemacht worden / durch sonderliche Weisheit
der Edler Frauen / vnd durch dis mittel haben
die Einwonner dieses Königreichs / rast/ ruhē/
vnd Fridden bekommen.

Von

Vonn der Wunderlicher vnd Vnmens-
schlicher Standhafftigkeit ertlicher
Weiber.

Das Eilffte Capittel.

Der Allmechtig der die Erste Br-
sach alles gutten ist / hat die Krancke/
Schwache/ vnnnd verschmehere dinger
aufgefunderet vnd erkoren / durch die
selbe die hochheit / stolz vnd vbermuth der Welt
zubeschawen / dann das senige so hie verachtet
vnd verworffen ist vor den Menschen / dasselbe
wirt sehr gros geacht fur seiner Mayest. welches
gutigkeit so gros ist/das sie die dinge so von na-
suren krank vnd gebrechlich sein/durch ihr ge-
nad versterket / Welches wir klarlich vnnnd au-
genscheinlich sehen an einer vnzehlichen men-
nigde von Frawen/welche ob sie wol von natu-
ren sehr ein weit vnuermögen vnnnd schwaches
gefäs sein gleichwol durch die gnade von oben/
starcker vnd Standhafftiger geptieben sein/dann
die aller hochmütigste vnd stolckste Männer vff
der ganken weiten Welt: sonderlich vnnnd fur-
nemlich in bekennus des Christlichen glau-
bens / haben sies demonstrirt vnnnd an tag ge-
ben / das in ihnen kein Frawen weichheit oder
schwachheit befunden worden / da sie doch die-
weilen

weillen ihr Fleisch zart vnd Schwach ist / Pein/
vnd wehetagen anzusehen / viel weicher vnd
schwacher sein als die Männer / haben sie sich nit
desto min sich viel dapperer vnd standhafter
gehalten als die Männer / vñ also die Tyrannen
vberwunnen / welche eher mude sein worden /
Sie mehr zu peinigen / dan sie alle solchen Peine
vnd harte tormenta vngeachtet der Schwachet
ihres Fleisches vnd der Jungheit aufgestanden
vnd die Marter bestendig beharlich ertragen ha-
ben / als die Sterckeste vnd die dapperste män-
ner in der Welt.

Blandine.

2 Dann wer solte sich nicht großlich verwun-
deren wegen der vnglaublicher vñ vnaussprech-
licher gedult der Christenlichen Jungfrauen
Blandine / Welche in Wreender verfolgung
der Christen in Frankreich / durch den Keyser
Seuerium / vngefahr in dem Jahr Vnsers Her-
zen C. XXXV. J. gefangen worden / vnd an-
gesucht den Christenglauben zuuerleugnen / vnd
ist an einen Posten gebunden / von den Wilden
Thieren verschlungen zu werden / vnd denselben
zum aß vnd Speis zu theil zu werden / gleichwol
hat sie sich darab nicht ensetzt / Sondern se mehr
man sie gepeinigt / se lauter vnd heller sie geruf-
fen vnd geschreyen / das sie ein Christen wehre /
Gott herzlich Pittend / doch er ihme wolte gefall
lassen ihr fast vnd standhaftigkeit in ihrem fur-
nemen zuuerlehen / so lanqe bis es den scharff-
richter verdrossen welcher ihr das haupt abge-
hawen hat / sagende offenbarlich / das niemalen
ein

ein mensche souiel pein gelitten vnnnd vertragen hette mit alsolcher gedult / vnd standhafftigkeit.

3 Maxinia ein Maegd oder Jungfraw / nach dem das sie gefangen wahr/geschmissen/geschlagen/gestossen/verspenet vnd viel Spots vertragen hatte / weil sie die Christliche Religion bekante/ist sie in solchem heyligen furnemen so bestendig vnd fast gebliben/das Desacon der Wandal/der Sie liese peinigen/ musste bekennen/das sie inen vberwunnen hette/ vñ vermerckende ihr standhafftigkeit/ vnd das man ihr den Christlichen glauben nicht konte auß dem hergen wegnehmen/hat er Sie wider lassen gehen / wohin sie re beliebet/vnd Verbannete alle andere gefangen/so vmbß glaubens willen gefangen waren/ in das land Lapsur des Königs der Moren / bekennende das er von Maxinia vberwunnen wäre.

Maxinia

Desacon ein
Furst der
Wandalen

4 In den zeiten als Maximinius seine grausame verfolgung gegen die Christen thete gebrochen/hat er all sein lust vnnnd wolgefallen / etliche sorten der neuen vnd vngewonlichen peinigungen zuerdencken/ aber die Christen viel bereiter vnd gedultiger solche zuertragen/als er lustig vñ subtil ware solche zuerdencken / also das er sich nicht allein von den Mawren vberwunden befand/ sondern auch offimal von den Frawen/ welche der gekalt engundet warẽ mit brand des glaubens das Sie / vnangesehen dieselbe als Frawen gefangen wahren / so dapffer hielten als die Männer/vñ lieber wolten den tod schmecken

Maximinius
verfolgung

cken/dann einmal den glauben zuuerleugnen/
 vnder welchen Dorothea vnd Sophronia wa-
 ren zwo so standhafftige Frauen/das Maximi-
 nus/suelende vberwunnen zu sein/durch ihre
 gedultigkeit: ein gebott zu vorthail der Christen
 vff diese weis vnd manieren als volgt hat lassen
 außspruchen. Der Keyser Maximinus alzeit vn-
 uerwindlich oberster Priester in Deutschland/
 Egypten Theben/Samarten/Persien/Armeni-
 en/vnnd vberwinder der Meden/wegen seiner
 grosser victorien neunmeh mal Keyser genant
 acht mal Burgermeister vnd Vatter des lands
 im anfang vnser Reichs vnder andern sachen
 so wir ordiniren zu guttem fridden vnser Ge-
 meintzen/hatten wir gebotten/das man in allen
 Dingen ordnung solte halten/gleich als in den
 alten gesezen vnd gemeinen disciplinen oder re-
 gul der Statt Rom begriffen worden vn durch
 dieselbe mittel gebieten wir auch. Das die men-
 schen die man Christen heisset vnd die vnseren
 glauben oder Religion verlassen haben solten ge-
 zwungen werden ihre newe Religion zu verlas-
 sen vnd zu vnderhalten vnser alte/eingesezt vn
 befestigt durch vnser Borelteren/Aber dweil
 es zu vnserer erkenntnis kommen ist/das sie/vn-
 geachtet vnser gebots/vnnd scharffe rechrens/
 das wir gegen sie gebraucht haben/sie zubringen
 dieselbe zu vnderhalten/nicht vffgehört haben s-
 rem willen zuuolgen/vn dz sie fast vnd standhaff-
 tig sein in irem vornemen/dz kein gwalt so gros
 vnd immer sein köpft/die sie solte können ab-
 wendig

wendig machen von irer Religion/vnnd die vn-
 fere zu erhalten: sondern sich vber gestalt vn-
 grosse tormenta oder schwere peinigung/sa auch
 in den todt/vn daß sie noch heutigs tags in dem
 selben standhafftig sein/ohne dz sie wollen ehren
 einige Götter der Römer / Darumb haben wir
 ingedächig vnser gewöhnlicher guthertigkeit
 vnd gnaden/vnß beraten/dieselbe auch gegen die
 Christen zugebrauchen/vn lassen zu/das von nu
 an ein jeglicher sich möge zum Christen machen
 vn plazen haben versammlung zuhalten / kirche
 zu stifften darin sie mögen bitten/ vnd jr Sacra-
 menten oder offer thun vnd gebrauchen / wel-
 chen Erlaub wir ihnen verlehnen/ außerhalb
 das sie nicht thun sollen gegen vnser gemein-
 ten vnd Religion/vnd daß sie in allen anderen
 sachen vnser gesetz vnd gebott sollen vnderhalten
 vnd in erkentnus dieser zulassung verpflicht sein
 sollen ihren Gott fur vnser leben vnnnd gesund-
 heit/ingleich auch vor den stand der gemein-
 ten der Statt Rom zu pitten / das sie vnder der-
 selben glücklicher Regierung bey irer arbeit in gu-
 ter ruhen möchten leben. Durch diese ordnung
 bezeugt Maximinus/wie das die Christen vnn-
 bewiadlich bey bekentnis ihres Christliche glau-
 bens geplieben sind/in welchem die weiber auch
 standhafftig waren / bis zum lesten achem shres
 vbens / also das der tyrann von den glaubigen
 bezwungen ward/irer nit zu achten/Furwar die
 sein die grosse werck Gottes/ die in solcher fugen
 versterckt hat die schwachheit des weiblichen ge-
 schlechts/welchs er gros gemacht. S ij Di

Die Historia der Heyliger Kirchen erzelt
 daß die Scharfrichter oder hencker S. Apollos
 nien/einer Frommer alter Maegd oder Jung-
 frauen von Alexandria erit all ihr zeen auf ge-
 zogen vnd darnach lebendig verbrand / aber sie
 was viel bereiter vndwilliger zu dem tod befunden/
 als die Tyrannen ihr Pein anthun könten:
 dan so bald Sie das Fehr sahe angestechen vnd
 brennen / hat sie sich selber darin geworffen: wel-
 ches geschehen vngefehr vmb das Jahr vnser
 Herren/CCXX zu welcher zeit die gute Frau
 Corinthe sehr heftlich ist geschleiffi wordē durch
 alle strassen/vnd winkel/vnd zermartert mit ei-
 nem grewlichen Tod/ dan zu derselben zeit war
 die verfolgung so grewlich gegen den glaubigen
 vnd die diener Jesu Christi das sie nicht mögten
 Frey vnd offenbar vber die strassen / durch die
 Statt oder in das selbe gehen / es wehre bey
 nacht oder bey tage / dann so bald jemand der
 Christen gezeit oder gewissen wart / zur stund
 schreyt das Volck hinder ihm / vnd machen ein
 gedummels vnder dem volck / welches nicht vff-
 hörte/bis das der Christ ermord / vnd vmbge-
 bracht war ein Lemlein von einem hauffen
 Wölff/damit die vnglaubigen noch nicht ersät-
 tigt waren/des bluts der armen vnschuldigen
 Christen/sondern gingen in ihre heusser / gaben
 die preis trugen all ihr gut hinweg / außserhalb
 als sie etwas funden / das der muhe nicht were
 ware aufzutragen / dasselb versambleten sie an
 ein ort der Statt/vnd verbrands vor aller welt/
 nach

Corinthe

Ungrewliche verfolgung der Christen.

nach dem das sie feindlich geplündert hatten all
 daß beste gut/ vnd den kö:lichen Reichthumb: a-
 ber die armen menschen vertragen al solche ge-
 walt mit frolichem hertzen: Gleichwol dieses
 nicht achtend/hat das weibliche Geschleche/ so
 Schwaig vnd gering es auch ist: nicht vffgehört
 standheffitz/ vnd beharlich in der Christlichen
 Religion zuuerpleiben ohngeachtet einiger ge-
 Fahr/ Forcht/ oder Schrecken.

6 Welchs vns auch versichert ist von Socra-
 te/ welcher erzelet/ das in der Statt Edesse in
 Mesopotammien ein Tempel dem heyligen Apo-
 stel Thome zu ehren was Fundirt vñ vffgerichte
 in welchem die Christen sich versambelen/ vmb
 alda Gott zu Pflzen vnd ihr offer zuerrichten/
 Welches Valens der Keyser vernommen hatte/
 so ein tod feind wahr der diener Gottes/ vnd
 ein verflucht verfolgter der Christen/hat er einen
 seiner Statthalter welcher Modestus genant
 wart/ geschlagen/dreiß Er dieselbe nicht verjaget
 hatte/ angesehen er wol wuste/ daß solch Volck
 von ihme am aller meisten gehasset ward/ Mo-
 destus verrug das ganz gedultig/ entschuldigte
 sich fur dem Keyser er wolt ihm erzeigen alle
 demutigkeit/ehre/ vnd vnderthenigkeit/ welche
 er seiner Mayest. schuldig were/ vnd das er sein
 gebotter wolt vollenziehen/ Welcher gleichwol
 nicht Blutgirtig/ sonder grauete fur etner so
 Schrecklichen Blutsurzung/hat also den Chri-
 sten heimlich zuwissen gethon/ daß sich niemand
 von ihnen in dem Tempel solte lassen finden/vff

G iij

den

Socrates
 lib. 6. cap. 31.
 der histori-
 der N. Tits-
 chen Edesse

den dag als sie hatten surgenommen sich zuversamen / vnd bey einander zu kommen : welche Posthafft empfangende Sie doch nicht vnderlassen haben / vff den gewonlichen tag widerumb zusammen zu kommen in dem Vorh Tempel seglubd vnd gebet zu thun / Nun Modestus beselch habende / alle die Christen so in dem Tempel gefunden wurden zu ermorden / vnderwegen seind den bösen willen Valentis zuuolbringen / vermög seiner Commission / Ist er begegnet einer armen Frauen / die ein Kindlein in ihren armen hat / vnd gieng nach der Kirchen zu mit dern er hefftig spottet / vnd sagt zu ihr : O vngluckseliges weib wahn laufft ihr so vngestumelich / darauff sie frewdig geantworte / ich gehe dar die andere hin eylen / neimlich nach dem tempel in die versamlung der Christen : habtsr nicht gehow sage zu ihr der Prouast Modestus das der Prouast alle Männer and Frauen sol tödten die er in dem Tempel ward finden / auß beselch des Keyfers / die Frau antworte / das hab ich wol verstanden / vnd das ist das jenige / darumb ich so sehr eylen vff das ich möchte gefunden werden vnder der gesellschaft der jenigen die da versamblet seind / der Prouast hat sie weiter gefragt / wohin trage ihr diß klein Kind / Sie antworte : das trage ich auch vff den Plage auch gemartert zu werden mit den anderen / Modestus der Prouast anmerckend die grosse standhaftigkeit dieser Frauen / ohn Schrecken oder zorch / vorm Tod zu haben

haben

zuhaben/vnnd die brennende brunstige begerte die sie hatte wegen des Namen Jesu zuleiden/ ist er widder gekert vnd zu ruck gezogen / vnd hat die Keis vnd beselch nicht vollenbracht die er begunt oder ihme vorgenommen hat zuhun/nemlich alle die Christen die er in dem Tempel wurde finden zu tödren vnd zu morden/ vnnd ist widerumb gekert zu Valente/ihm vorhaltend/das Er lieber selber wolte sterben dann das jenige welches ihme befohlen / zuuolbringen/vnd erzelt ihme alle das jenige/so ihme disse Frau geantworte hatte /also das der Keyser vmbsetzte von seinem bösen willen / vnd vorhaben / welcher wider ruffen hat sein böß furnemen welches er wolte bereiben/durch die wunderliche standhafftig: vnd stoltheit dieser Frauen / die Martyr zuempfangen vnnd vertragen ohne eins zu beben vorden todt.

7 Aber wer hat jemals hören Sprechen von einer solchen bestendig vnd großmutigkeit des herzen/ als Tharbua gehabt hat/ die Schwester Simcons dem Erzbischoff von Seuluttien: welche niemalen kunte abgehalten werden von der liebe Christi ihres Breutigams / weder durch Schmeicheln / noch durch bitten noch durch verheischungen / noch durch Frewung einiger tormenten/ die man ihr konte vorhalten / Sie bleibe alzeit beharlich vnnd standhafftig im Christlichen glauben/bis zum letzten athem ihres lebens/vnd gefragt/ ob Sie nicht folgen wolte der Religion ihrem Natürlichen HERRN

standhafftig
tek von
Tharbua.
Simon
Erzbischof
von Seulu-
tien.

vnd König Saporos / hat Sie solches keines
wegs wollen thun / wolwissend / das es ein auff-
richt leben wahr / nicht kleinmütig oder schlaffe-
rig zusein die ehre Gottes zubekennen / wann es
donnöthen ist / vor welchem man kein art von
tormenten behort zuseuchen / ja auch den Tode/
nit / vnd das es ein offenbar tod ist / Jesum Chri-
stum zuuerleugnen / oder von dem Seeligma-
cher dieser Welt abzustehen / oder zuweichen /
vnd bleib also bestendig bis in ihren Tod : Ja
den aller Schendlichsten vnd schrecklichsten tod
so man hatte können erdencken : Dann sie vnd
einige ihrer dienerin wurden beschuldigt mit
Zaubereyen vnd der schwarzer kunst / vnd dar-
umb alle beyde / sezlische besonder gebunden an
einen Post / vnd also schrecklichen / vnd mehr dan
Tyraniglich in der mittren von einanderen ge-
setzt / welches Sie statlich vnd geherz ertragen
vnd außgestanden / ohn einig zeichen des schre-
ckens von sich zugeben / O wahrhaftigewunder-
liche gedultigkeit / O leidtsamheit würdig ewig
vnd allen anderen gezeugnus zuhaben / gerümpft
vnd gepriffen zuwerden? O standhafftigkeit der-
gleichen man nicht finden kan? Dan wo ist einig
herz / al were es auch steinen / das nicht zermor-
felt vnd zermalbet solte werden / wo sein die haar
die nicht vor verschrecken zu berg stehen solten /
wan sie nur allein hören erzelen ein solche grau-
samliche vnd erschreckliche Martyr.

8 Was sollen nun die Frauen oder Wetber
lasterer widers sagen / als das sie müssen beken-
nen

nen vñ verfahren/ ja auch gegen iren danck d; dis
 geschlecht/ so standhafftiz/ großmütiz/ vñnd ge-
 dultig ist/ als der Männer geschlecht/ dann wie-
 wol das gemeinlich die Natur der mutter. sehr
 geneigt is zu der ehr/dignitet/ vñnd officien ihrer
 kinder: wie S. Chrysostomus bezeugt: vñnd das
 dieselbe gros vñnd mechtig mögten sein in dieser
 Welt/ gleichwol sind man ein gute anzal guter
 Mutter/ welche ihrer Herrscher Natur verges-
 sen/ so vberflüssig gnug/ die anders nicht vor ire
 Kinder bezert dann das sie standhafftiz solten
 bleiben in der liebe vñnd Forcht Gottes/ vñnd in
 dem glauben an den Herren Iesum Christum/
 Solches ist gewesen die gute Frawe Augusta
 mutter S. Symphorian/ welche durch d; genn-
 liche vermachungen ihren einzigen Sohn bewe-
 get die Martry wegen des Christlichen glau-
 bens zuerleiden vñnd denselben zu bekennen. Vñ
 vñnder dem Keyserthumb Valerian hat ein Wei-
 se Fraw Sophia genant/ mit iren etgenen hân-
 den hart bey Romem selbstem begraben drey ih-
 rer d;chter/ die sie mit grosser zrendigkeit vñnd
 vertroftung hat sehen leyden den Tod vñnd des
 Namens vñnd herlichheit Jesu Christi willen/
 Vñnd in den Cronicken von Franckreich liess
 man von der gutter Frawen Blanche der mut-
 ter S. Ludwigs/ das sie mannichmal sagte/ das
 Sie lieber wolte ihren einzigen Sohn sehen ster-
 ben (welchen sie doch sehr lieb hat) als zusehen
 das er GOTT vorsezlich solte erzurnen/ oder
 seine Gebot vberretten.

Chrysostomus

Augusta
mutter S.
Sympho-
rian.

G v

Aber

80 Von standhafftigkeit

iber vmb zuerzelen die standhafftigkeit von
 allen frommen Frauen die man in den Histori-
 en findet/ solte man materien genug haben / ein
 ganges Buch darvon zumachen / darumb solte
 ich dis Propost beschliessen / mit der Historien
 von der manlicher standhafftigkeit der Sieben
 Machabeen/ durch die beweznus vnnnd vermahn-
 ung ihrer sehr tugentlicher mütter. Welche sie
 nicht lehrte das senige das die Megarensen ge-
 wonlich ihre Kinder lehrten/ das ist/ anff aller-
 hand weis alsi nur möglich gut zusamblen / vnd
 nuh zuthun/ es seye durch geiz oder einiger an-
 derer gestelt oder fugen / Sonderen sie hat Sie
 wol vnderwissen in dem geseze Gottes / das sie
 vmb dasselbe zu bekennen alle Sieben vor ihren
 augen gesehen hat/ die aller grewlichste/ vnnmen-
 scheliche Martryr die nur kunten erdacht werden
 außstehen/ dem geseze vorzustehen/ gegen dos ge-
 bort Antiochi des Königs/ vnd gab ihnen solchē
 mut/ das Sie alzumal einer nach dem anderen
 dissen Schrecklichen Tod mit frolichem hertzen
 gelitten haben/ zu welchem Sie sich auch frölich
 darstellten/ mit einer grosser begirten/ hize/ gross-
 muttigkeit/ vnd standhafftigkeit wol wissend/ dan
 gleich sie durch das wutten der Tyrannen vnnnd
 henecker vbel gerractirt wurden / das ihnen das
 nicht vberquām vngesehr / noch durch vngluc/
 sondern durch die vnergrundliche vorsichtigkeit
 Gottes / welches solches zultes zu ihrer straff/
 vnd verbesserung / dreil das es ein gros zeichen
 ist der Barmhertzigkeit Gottes
 wel

welcher den sündern nicht zuliese alle dinge nach
 ihrer begirlichkeit/ vnd willen zuzubringen/ son-
 dern die zustraffen als Sie missthan haben/ da-
 bey er zuerkennen gibe/ das er Sie lieber vnd
 sorg vor sie trage/ Sie nicht zuuerlassen wie er
 anderen nationen there/ welcher er verwarret/
 mit aller grosser langmutigkeit/ vnd helt sie off
 am Jungsten tag durch das leste Vrtheil zusa-
 men zustraffen/nach erforderung vnd gelegen-
 heit ihrer begangener Sünden/aber von seinem
 Volck zengt er nun mehr ab sein guad vñ barm-
 herzigkeit/ welche er auch ja nunmehr gentslich
 verleser/ Sondern Casseyet vnd straffet Sie in
 aller lieblichkeit so was missthan ist/ disse gute
 Frawe/wol zu vnderhalten die Gebott des ge-
 seses vnd nicht des Königs nach dem Sie an-
 gesehen hat die grosse standhafftigkeit ihrer Sie-
 ben Kinderen/ die sie alzumal vor ihren augen
 sahe sterben/ das gesetz Gottes zubekennen/ hae
 auch selber gutwilliglich den tod gelitten/ Vnd
 wischer disse Historien weitteufftiger begeret
 zuersehen/der mag lesen das Siebende Capitul
 des zweiten Buchs der Nachabeer da dieselbe
 weitteuffrig stehet verzeichnet.

2. Mach 7.

10. Aber es ist zeit ein ende von diesem Propost
 zumaachen/dann die Historten durchlesende/ sol-
 te man kein mehrer exempel von Tugenten fin-
 den/dan von den berumpten Frawen/Darumb
 dan der weiser König Salomon sagt vnd meld
 in seinen Sprichworten; Wehr. solle ein frome
 vnd

Beschlus
differ Buch
ger.

Vnd weisse Frawen finden? ihr Pretz ist von ferns vnd von den eussersten Enden oder Winckelen der Welt. Die Frawen lasterer mögen sagen was sie wollen/vnd alle die Feinden des Weiblichen geschlechts: aber souiel ist daran / daß sie mich nun mehr anders weis machen sollen/dan es ist mehr dapffer vndd volkommenheit in den Frawen/als in den Männereen / nunmehr werden Sie euch thun das gezenspiel glauben / all hatten Sie auch alle die kunsten wolspreckenheit der Griechischer vnd Lateinischer sprachen so in der welt sein mögte/dan als wir consideriren ihr standhaftigkeit/So befinden wir daß sie Curios/Fabios/ Camillos / vnd Hannibales weit sein vorgegangen / die Exmpelen sein so kennlich vnd gemein/daß nicht vonnöten sie zu erzelen/als von Flauia Euphrosina/Theodora/Sabina/Ammonara vnd Dionysia Römische Jungfrawen/welche willtuer seind gewesen zu sterben/vor bekenntnisse der ehren Gottes / dann die Tyrannen gewest seint/ sie zu peinigen vnd mit tormenten zuquellen.

ii Wie männichmal sein die Frawen vrsach gewesen/schöner grosser vnd herrlicher Victorien/wie dickmal haben sie kluglich vnd Manlich widerstand gethon den Polwercken/vñ Schlachordnung der Schwacher/vnd kleinmütiger der Männer welche sie abgeworffen / geschweert / vnd versagt? wie dan erliche Lacenen seind gefunden die ihr kinder mit ihren eigenen heuden getodt haben als sie sich trag/faul/vnfrom/vnd

die Frawen haben in standhaftigkeit den Camillen / Curien vnd Fabien vorgegan gen.

vnd nicht Edel vnd wol gehalten wie sich geburt
 vnd vnwurdig gehalten/so gutte / fromme vnd
 edele Mutter zuhaben. Vnd wa ist jemals einig
 Capitein gewesen/wie berumpr er auch mag ge
 wesen sein: der verdient solte haben / wurdig zu
 sein/vergletchen zu werden/der Triumphirender
 Chloebia? was anfang solte mögen verglichen
 werden/der Semeramis? was dapfferkeit solte
 ferner mögen verglichen werden mit der Zeno
 bia Thalistris / oder Penthesilea? lasset die giftti
 ge zungen hin furt stillschweigen / die vorzeiten
 sich vnderwunden haben so sehr zulasteren
 vnd mißbrauchen das Edel geschlech
 te der Frawen.

Ende des ersten Buchs.

